

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Verleger:  
Karl Rieser  
Rieserstr. 22  
Telefon Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsort:  
Dresden 1882.  
Straßen:  
Rieserstr. 22.

Nr. 284.

Montag, 7. Dezember 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Stützpunkts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Restliche Tarife, Bewilligung Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstellige Anzeigenbeilage: "Schüler an der Erde". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: J. J. J. Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Waffenstillstand und Burgfrieden?

Bekanntlich soll durch Notverordnung auch ein sogenannter Burgfrieden dekretiert werden. Die englische und französische Presse meinen spöttisch, daß sei nicht das richtige Mittel, die innerdeutschen Parteigegensätze aus der Welt zu schaffen. Es fragt sich aber heute auch, ob ein solcher Burgfrieden einen Zweck hat. Denn sofort nach der Notverordnung werden die Parteien darüber entscheiden, wie sie sich einzustellen haben und ob sie, trotz des politischen Burgfriedens, nicht die sofortige Einberufung des Reichstags verlangen sollen.

Soweit sich heute überlegen läßt, ist außer dem Zentrum, das den Kanzler auf alle Fälle zu bedenken versucht, keine Partei mit dem jetzt bekannt gewordenen Inhalt der Notverordnung einverstanden. Wägalich, daß noch einige Veränderungen vorgenommen werden; im Prinzip wird die Regierung fest bleiben. Und dieses Festbleiben heißt, die heutige Regierungsmehrheit zertrümmern. Gewiß sind einige Mittelparteien an sich schon das Äußerste an der Waage, entscheidet sich die Wirtschaftspartei, das Landvolk, der Volksdienst in einigen Tagen anders, als es am Freitag der Fall war, hat auch eine neue Tolerierung der Regierung durch die Sozialdemokraten keinen Sinn mehr. Sieht die Volkspartei ein, daß sie der Regierung nicht folgen kann, so kann sie leicht mit kleiner Unterstützung angrenzender Parteien die Reichstagsberufung erzwingen, was sie schon am Freitag wollte. Aber in der Hauptsache sieht man doch auf die Sozialdemokraten, die wieder einmal mit schwerem Geschick agieren, Forderungen aufstellen und von der Erfüllung dieser Forderungen ihre fernere Haltung abhängig machen wollen. Es ist jedenfalls unrichtig, wenn geschrieben wird, zwischen ihnen und dem Kanzler wäre ein Waffenstillstand abgeschlossen. Dieser Waffenstillstand gilt, wenn man von einem solchen sprechen will, doch nur für wenige Tage, denn am Freitag dieser Woche tritt die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten zusammen, um zu entscheiden, wie sie sich zu der neuen Notverordnung verhalten soll.

So entschieden die Vertreter der Partei der Regierung auch mit dem Entzug ihrer Freundschaft gedroht haben, man will nicht recht glauben, daß ein so geringes Eingehen des Kanzlers auf sozialdemokratische Forderungen den Bruch vollziehen werde. Selbst in sozialdemokratischen Kreisen begegnet man der Auffassung, damit würde die Partei gerade das herbeiführen, was sie bislang durch ihre Tolerierung zu verhindern versuchte. In der von ihr angeführten Abwehr gegen die Nationalsozialisten liegt die ziemlich eindeutige Verpflichtung, den bisherigen Weg der Tolerierung weiter zu geben, um den Sturz der Regierung zu vermeiden, da dieser Regierung doch die Regierung der Nationalsozialisten folgen soll. Und gerade die neue Aktion Hitlers, sein Interview mit Auslandskorrespondenten, die Rede des Abgeordneten Erdhr im Berliner Sportpalast mit der Bemerkung, man wolle ja nichts anderes, als was in Harzburg beschlossen wurde, die Regierung Brünning zu beseitigen, um selbst die Regierung zu übernehmen, machen die Sozialdemokraten unerschütterlich. Sie haben sich mit ihrer Kurage zwischen zwei Stühle gesetzt. Wenn sie jetzt wieder die Notverordnung aufheben, werden sie das schwerer als bisher ihren Anhängern gegenüber rechtfertigen können. Der Theaterbesuch vorher war jedenfalls unnötig.

Nun aber werden in dieser Woche auch die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, des Landvolkes tagen. Da die Nationalsozialisten eine klare Stellung haben, und da die Deutschnationalen sich eins sind, daß sie jede Notverordnung befürworten müssen, schließlich auf der äußersten Linken die Kommunisten rundweg alle Regierungsbefehle ablehnen, so werden die entscheidenden Mittelparteien sich klar sein müssen, ob sie die Verantwortung übernehmen können, den Burgfrieden durch die Forderung nach dem Reichstag zu unterbrechen. Und es kann leicht sein, daß bei ihnen nur sachliche Gründe gelten dürften, daß sie mit ihrer Zustimmung für den Reichstagsbeginn, die Sozialdemokraten desavouieren und aus einer möglichen Lage erretten.

## Ministerkrise in China

Montag, 7. Dezember.

Der vor kurzer Zeit ernannte Außenminister Wellington Koo und der Vertreter Chinas im Völkerbundrat Dr. Alfred Soe sind zurückgetreten.

Die politischen Kreise der Hauptstadt wurden durch die Nachricht des Rücktritts des Außenministers Dr. Koo und des Vertreters Chinas bei den Verhandlungen des Völkerbunds in Paris, Dr. Soe, sehr überrascht. Präsident Tschang-kaisch hat Dr. Soe telegraphisch gebeten, von seinem Entschluß zurückzukommen und hinzugefügt, die chinesische Regierung würde ihn in seinen Bemühungen zugunsten Chinas energisch unterstützen. Der Präsident hat ebenfalls den Außenminister gebeten, auf seinem Posten zu bleiben, doch glaubt man allgemein, daß Dr. Koo heute ins Amt nicht kommen werde. Wie verlautet, wird Dr. Soe die chinesische Gesandtschaft in London weiter leiten.

## Entschlossene Opposition der Volkspartei.

### Zentralvorstandstagung in Hannover.

Hannover. Die gestrige Sitzung des Zentralvorstands der Deutschen Volkspartei wurde durch den Parteivorsitzenden Dingeldey eröffnet, der in seiner Rede u. a. ausführte, wenn seit jeher das Ringen der Weiker die Reihen der Deutschen Volkspartei am stärksten erfrischt habe, die sich die Einigung des Bürgerturns zum Ziele gesetzt habe, so sei heute diese Aufgabe größer als früher. Nach den Wahlen von 1930 hätte man die Sieger der Wahlkämpfe zur Verantwortung zwingen sollen. Leider sei man dem Risiko ausgewichen und habe damit neue Gefahren geschaffen. Damals habe die nationale Opposition durch ihren Auszug aus dem Parlament einen Fehler begangen. Heute gelte es, große Massen aus der Opposition in die Verantwortung zu führen. Der Entschluß der Deutschen Volkspartei, in die Opposition zu gehen, sei nicht in der Gebundenheit oder Abhängigkeit zu irgendwelchen Interessengruppen entstanden. Diese Auffassung gelte sowohl für die innen- als auch außenpolitischen Fragen.

Gerade in außenpolitischer Beziehung müsse Klarheit geschaffen werden, denn nur dann hätten Verhandlungen Wert, wenn sie von denen mitverantwortlich würden, die die Massen der Opposition gegen den Staat führten.

Der Redner ging dann kurz auf seine Unterhandlungen mit dem Reichskanzler ein und wies den Vorwurf egoistischer oder persönlicher Motive zurück. Wenn man sich frage, welchen Kurs die Partei nun einschlagen wolle, so sei darauf

zu erwidern, daß die Deutsche Volkspartei ihren eigenen Weg gehe. Die Auseinandersetzungen Eugenbergs mit den Nationalsozialisten seien deutlich genug, wofür es führe, wenn man sich an eine andere Bewegung anhängen wolle.

Die neue taktische Front der Deutschen Volkspartei schloß Dingeldey, erfordere eine einheitliche und selbständige Haltung der Partei, die aber nicht die Form der Opposition von links und rechts annehmen werde. Sie bedeute aber eine klare Frontstellung gegen die Regierung.

Zum Schluß der Sitzung wurde mit 300 gegen 14 Stimmen eine Entschlossenheit angenommen, in der die Ausführungen des Parteiführers über die politische Lage und den Kurs der Partei gebilligt wurden. Dem Parteiführer wird volles Vertrauen ausgesprochen. Der Zentralvorstand, so heißt es in der Entschlossenheit weiter, ist der Auffassung, daß die Rettung Deutschlands aus seiner heutigen bedrückten Lage nur in der Abkehr von der Sozialdemokratie erfolgen könne. Er halte die Bildung einer auf die breiten nationalen Kräfte des deutschen Volkes gestützten Reichsregierung für dringendes Erfordernis. Aus dieser Erkenntnis stehe die Deutsche Volkspartei unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit nach allen Seiten in entschlossener Opposition zur gegenwärtigen Reichsregierung und der Regierung in Preußen.

Angenommen wurde auch noch ein Antrag, der den Zentralvorstand auffordert, sich mit allen Kräften für die Priorität der Regelung der privaten Schulden vor den Reparationen einzusetzen. Dabei müsse die bestehende Währung mit aller Entschiedenheit geschützt werden.

## Die neue Notverordnung erscheint erst Mittwoch.

Berlin. Die Beratungen des Reichskabinetts über die neue Notverordnung haben sich in letzter Stunde wieder etwas verzögert. Neue Besprechungen sind notwendig geworden, und für heute Montag, ist eine Zusammenkunft des Kabinetts zur letzten Beschlussfassung vorgezogen. Am Dienstag wird der Reichskanzler dann dem Reichspräsidenten von Hindenburg Vortrag halten und außerdem eine Informativrede der Öffentlichkeit über die Grundzüge dieser Notverordnung vornehmen. Am Mittwoch soll die offizielle Verkündung der Notverordnung erfolgen. Man legte ursprünglich auch großes Gewicht darauf, daß die Notverordnung beim Beginn der Baseler Verhandlungen des Sonderausschusses bereits in Kraft gesetzt sein sollte. Dieses Ziel ist nun nicht erreicht worden, jedoch ist anzunehmen, daß die ersten Tage der Baseler Besprechungen im wesentlichen formalen Fragen vorbehalten bleiben und daß man an den Kern der Materie auch nicht vor Mittwoch herantreten wird. Am Inhalt der Notverordnung, soweit er in den letzten Tagen bereits in seinen wesentlichen Punkten skizziert werden konnte, dürfte sich in den letzten Beratungen des Kabinetts nichts Entscheidendes mehr geändert haben.

Berlin. (Zuspruch.) Wie wir erfahren, hat heute vormittag die letzte redaktionelle Überarbeitung der Notverordnung begonnen. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß sie im Laufe des Tages abgeschlossen werden kann, so daß der Reichspräsident am späteren Abend seine Unterschrift geben und die Notverordnung dann über Nacht in Druck gehen würde. Die Veröffentlichung dürfte erst in den Mittwochfrühblättern erfolgen, da der Reichskanzler das Bedürfnis hat, nach der Übergabe der Verordnung an die Presse selbst das Wort im Rundfunk zu nehmen. Er will offenbar die ungewöhnliche Bedeutung, die dieser Notverordnung zukommt, klarstellen, außerdem liegt es nahe, daß der Kanzler sich unter Umständen auch zu der Verschärfung der politischen Situation äußert, die in den letzten Tagen ganz zweifellos eingetreten ist. Wenn

übrigens in einem Berliner Frühblatt aus dieser Verschärfung Krisengerüchte abgeleitet werden, so läßt sich nur feststellen, daß gut unterrichtete Kreise ganz anderer Auffassung sind. Schon die Tatsache, daß die Notverordnung mit aller Energie und ohne Zeitverlust in die Praxis umgesetzt werden soll, läßt darauf schließen, daß man in Kreisen der Reichsregierung von ganz anderen als Krisenstimmungen befeuert ist.

Natürlich läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wie der Kabinettsrat nach der Veröffentlichung der Notverordnung evtl. über die Frage der Reichstagsberufung entscheiden wird. Das wird wesentlich davon abhängen, zu welchem Ergebnis die soz.-dem. Reichstagsfraktion gelangt, die in der zweiten Hälfte dieser Woche zusammenzutreten dürfte. Vorläufig rechnet man in politischen Kreisen jedenfalls damit, daß es den ersten Vorstellungen des Kanzlers gelingen wird, sich die Kritik zu erwirken, die er braucht, um den mit den wirtschaftlichen Maßnahmen der Notverordnung unternommenen energischen Eindruck in das Preisniveau durchzuführen. Gelingt das, so wird die Reichsregierung im Februar natürlich eine ganz andere Situation vorfinden. Dieser Punkt dürfte das Kernproblem der politischen Besprechungen sein, die der Kanzler im Laufe dieser Woche zu führen hat. Er wird darauf hinweisen können, daß die Bemühungen um die Beseitigung der Wirtschaftskrise mit dieser Notverordnung ihren Höhepunkt erreichen, daß ferner die Anstrengungen wegen der Sicherung des Staats sich nicht nur auf die nächsten Monate erstrecken, sondern daß die Notverordnung die Basis der Stabilität des Jahres 1932 überhaupt bildet und er wird schließlich auch den Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Verhandlungen betonen können, die jetzt beginnen. All diese Gründe sprechen doch sehr dafür, erst die nächsten Wochen abzuwarten. Auch die Bewirkung der Burgfriedens-Idee über die Weihnachtszeit hinweg wird sicher einen beruhigenden Eindruck ausüben.

## Wahl in Württemberg.

Neuwahl von Gemeinderäten. — Wieder große nationalsozialistische Erfolge.

Stuttgart. Das Ergebnis der Gemeindevahl in Stuttgart (in Klammer das Ergebnis der letzten Reichstagswahl) ist folgendes:

Komm. Opposition	4087	(—)
Christl. Volksdienst	9075	(12851)
Sozialdemokraten	48510	(60198)
Zentrum	18186	(19615)
Deutschn. Volksp.	19525	(18394)
Franenliste	4760	(—)
Bürgerliche Einheitsliste		
(Demokr., DVP., Volksrecht., Nationale Volksgemeinschaft)	23104	(31897)
Nationalsozialisten	44599	(23517)
Kommunisten	37808	(34414)

Von den neugewählten 80 Gemeinderatsmitgliedern entfallen auf die kommunistische Opposition 0, auf den Christ-

lichen Volksdienst 1, Sozialdemokraten 7, Zentrum 3, Deutschnationale 3, Franenliste 0, Einheitsliste 3, Nationalsozialisten 7, Kommunisten 6 Mandate.

Das charakteristische Merkmal der Gemeindevahl ist das Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen, die sich seit der letzten Reichstagswahl, also innerhalb Jahresfrist, verdoppelten, während die Parteien der Einheitsliste, Demokraten, Deutsche Volkspartei, Volksrechtspartei und Nationale Volksgemeinschaft, um mehr als die Hälfte zusammengeschmolzen sind. Die Deutschnationalen haben trotz der geringen Wahlbeteiligung 1500 Stimmen gewonnen. Die Sozialdemokratie hat sich als die stärkste Partei behauptet, aber ihre Stimmen sind um nahezu 9000 zurückgegangen, während die Kommunisten einschließlich der kommunistischen Opposition ihre Stimmengahl um 5700 zu erhöhen vermochten. Die Wahlbeteiligung betrug 78,4 v. H. gegenüber 84,5 v. H. bei der Reichstagswahl.

# Neues Geld?

Geld regiert die Welt, immer wieder steht an der Spitze einer Tat, das Geld. Um Geld geht der ganze Völkereifer, um Geld wird verhandelt, gestritten. Vielleicht ist es in einzelnen Fällen nicht das greifbare Geld, sondern eine materielle Sache. Aber weshalb die Sucht oder Sehnsucht nach dem Gelde? Doch um materielle Dinge zu erreichen. Es ist also kein Wunder, wenn in der neuen Notverordnung auch der Passus enthalten ist, es solle ein 4 Pfennigstück geprägt werden. Was fangen wir nur mit diesem Geldstück an? Die Regierung meint, es könne dazu beitragen, die Pfennigrechnung populär zu machen, jene Rechnung, die früher einmal selbstverständlich war, sich aber seit der Inflation überlebt hat. Man pflegt bei uns abzurunden und achtet den Pfennig wenig. Dem Pfennig soll also die alte Achtung geschaffen werden. Das Notizmag mag gut sein, aber es ist doch daran zu zweifeln, ob wirklich die Preisbildung sich durch ein neues Geldstück beeinflussen läßt. Nur in wenigen Geschäften ist die Pfennigrechnung wieder eingeführt. Seitdem wir auf die hundert Teile zerlegbare Mark haben und unsere Banknoten und Silbermünzen runde Begriffe geworden sind, mißfällt jeder Schritt aus der Regel. Ein 4 Pfennigstück läßt sich nicht zu zehn Einheiten schließen, man wird erst fünf haben müssen, um den runden Betrag zu erreichen. Und letzten Endes würde es dazu kommen, daß man mehr Geldstücke herumträgt, um den Betrag zu haben, der sonst in einem Stück erledigt wurde. Im übrigen: man will die Preissteigerung durchaus langsam in Gang bringen, damit, mit Pfennigen anzufangen, um schließlich zu Hünfner und Zehner zu kommen. Die Preissteigerungen freilich, die sprangen von fünf zu zehn, von zehn zu zwanzig, immer munter die Stufenleiter an den Hauptproben entlang und dachten nicht daran, auf Nebenproben, diesem Pfennigamtschicksale Halt zu machen. Freilich, es soll nicht verallgemeinert werden. Es gab Ausnahmen. In der Wehrzahl der Fälle jedenfalls war die Abrundung zu Gunsten, just so, wie man in der Inflation nur mit Nullen rechnete und bei jeder neuen Entwertung stets eine Null auf die Geldscheine mehr aufdruckte. Nein, ein neues Geldstück wird Deutschland nicht beflücken. Ich glaube gar, man wird sich durch dieses Zwischenstück nur ärmer fühlen. Denn wahrscheinlich wird es so sein, daß gerade dieser Pfennig immer dort abgehandelt wird, dieser Pfennig vom heutigen Hünfner oder Zehner bis zum neuen Vierpfennigstück, wo es eigentlich nichts zu handeln gibt.

Preßb.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 7. Dezember 1931.

Metternorherberge für den 8. Dezember. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist schwache Winde aus West bis Nord, vorwiegend nördlich, vielmalig, etwas Temperaturübergang, zunächst nach Westwinden von leichten Niederschlägen.

Daten für den 8. Dezember 1931. Sonnenaufgang 7,51 Uhr. Sonnenuntergang 15,52 Uhr. Mond- aufgang 7,02 Uhr. Monduntergang 14,34 Uhr. 1815: Der Maler Adolf v. Menzel in Breslau geb. (gest. 1905). 1832: Der norwegische Dichter Björnsterne Björnson in Arolsne geb. (gest. 1910).

Der gestrige „Kupferne Sonntag“, der von den Kleinen sehnsüchtig erwartete Nikolausabend, hatte diesmal auch wirtschaftliche Bedeutung. In diesem Notjahr hatte man sich an Natistelle doch noch entschlossen, das Offenhalten der Geschäfte zu gestatten. Es sollte mehr eine Probe aufs Exempel sein. Da keine Frühlingssäfte wehten, war die Witterung zum Aussehen äußerst günstig. Und familienweise strömte man in die Stadt; auch die ländliche Bevölkerung war stark vertreten, um die Auslagen der Geschäfte zu besichtigen. Für groß und klein gab es tausendertei Überzeugungen. Hundertvoll weihnachtlich waren alle Läden geschmückt, selbst das kleinste Geschäft hatte sich sein herausgehoben. Ob nun auch der „Kupferne Sonntag“ die Erwartungen der Geschäftseule erfüllt hat, ist eine andere Frage, zumal ja die Kaufkraft in den Läden der einzelnen Branchen sicherlich ganz verschieden ist. Immerhin konnte festgestellt werden, daß das Publikum nicht nur durch die Straßen schlenderte, um sich Auslagen anzusehen, sondern man sah in den Abendstunden oft Leute mit Päckchen und Paketen heimwärts streben. Offenbar ist der gestrige Sonntag ein verheißungsvoller Auftakt zum Weihnachtsfest gemein.

Eine interessante Postwertzeichen-Ausstellung veranstaltete am gestrigen Sonntag der Briefmarkensammlerverein in Riesa im Vereinszimmer des Goldenen Löwen. Um 10 Uhr vormittags fand die offizielle Eröffnung der Schau durch die 1. Vorsitzenden des Sammlervereins, Herrn Verwaltungsdirektor Günther, statt. Nach begrüßenden Worten wies er darauf hin, daß der Verein erst seit einem Jahre bestesse, und daß derselbe sich trotz seines kurzen Bestehens nun aufgeteilt habe, auch einmal an die Öffentlichkeit zu treten. Das, was angestellt werde, sei nur aus Kreisen der Mitglieder zusammengetragen worden. Selbstverständlich solle die Ausstellung nicht etwas Vollständiges zeigen, was ja bei dem kurzen Bestehen noch gar nicht möglich sei. Die Postwertzeichen-Ausstellung solle lediglich den Zweck haben, einmal der breiten Öffentlichkeit einen kleinen Einblick in das Wesen des Briefmarkensammelns zu geben. Die Tätigkeit des Sammelns könne dem Menschen in den heutigen bewegten Zeiten nur Freude bereiten. Es sollten nur heute nicht etwa große Geldwerte oder große Geldwerte vorgeführt werden, es soll vielmehr gezeigt werden, daß das Briefmarkensammeln keine wertlose Spielerei ist, sondern geistige Anregungen der verschiedensten Art zu vermitteln imstande ist. Der Vereinsvorsitzende wies dann noch auf die Freuden der Sammlertätigkeit hin und eröffnete schließlich die Postwertzeichen-Ausstellung mit der Hoffnung, daß der Zweck der Schau, breite Kreise für diese Liebhaberei zu interessieren, erfüllt werden möge. Bei dem sich anschließenden Rundgang durch die Schau war man überrascht von deren Reichhaltigkeit, geschmackvoll waren die Serien der Marken geordnet und vermittelten so einen ästhetischen Anblick. Interessant waren einige Reihen Marken angeordnet, nicht nach Ländern, sondern nach ihrer Verwendung und Eigenart. So sah man Wohlfahrts-, Flugpost-, Marken, solche, die uns von der Geschichte erzählen, solche mit Abbildungen berühmter Männer, von Bauten, aus dem Sportleben etc. Gerade hier wurde ein wenig illustriert, welche geistige Anregungen solche Sammlungen gerade der Jugend, die ja fast ausschließlich für diesen Sport zu haben ist, bieten können. Gerne erfreute man sich auch der ausgelegten deutschen Marken in einzelnen Abschnitten, wo man am besten an die Vergangenen erinnert werden konnte. Ein Abschnitt Marken erinnerte auch an die Inflationstage, wo ja fast wöchentlich neue Markenwerte ausgegeben werden mußten. Ein neueres Gebiet des Sammelns wurde schon durch die verschiedenen Flugpostmarken gezeigt. Ganze Serien von wertvollen Marken des Saargebietes, Danzig und anderen abgetrennten Gebieten waren ausgestellt. Besondere Sorgfalt hatte man auf die Ausstellung funktvoller europäischer Marken gelegt. Auf dem schwarzen Papier-Untergrund kamen jene

Kunstwerke besonders gut zur Geltung. Manches Sammler-Gesamtwort mag über das Gelingen haben, als er die komplette Ausstellung der Postwertzeichen der altdeutschen Staaten sah. Aber auch der Sale begibt dafür Interesse. Sonst bemerkte man auf der Ausstellung noch Marken aus aller Welt mit ihren besonderen Eigenarten. Auch die allerneueste Marke, der Postkempel, war vertreten. So kann man wohl mit Recht sagen, daß die erste Ausstellung des Briefmarkensammelns, die sich sehr großen Erfolgs erfreuen konnte, viel Anregendes für alle, Sammler und Laien, bot. Dem Besucher war voll geboten. Mit der Schau wurden auch Briefmarken-Alben verschiedener Art und andere Bedarfsgegenstände zum Briefmarkensammeln ausgestellt. — Eine gute Gelegenheit, die durch die Ausstellung gegebenen Anregungen nun in die Tat umzusetzen, bietet der Besuch der Zusammenkünfte des Briefmarkensammlervereins in Riesa, die jeden ersten Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, im Goldenen Löwen stattfinden.

Deffentliche Mieterversammlung. Laut Anzeige in vorliegender Tagesblattausgabe findet morgen Dienstag im großen Hörsaal eine öffentliche Mieterversammlung statt. — Chorverein Riesa. Der Chorverein unternimmt am Mittwoch, den 9. und Sonntag, den 12. Dezember eine gemeinsame Opernfahrt nach Dresden. Zum Besuche der Strauß'schen Operette „Prinz Methusalem“ (Staatsschauspielhaus) und der Berlin'schen Oper „Die Macht des Schicksals“ (Staatsoper). Mitglieder und deren den Haushalt teilende Angehörige erhalten Eintritt zu bedeutend ermäßigten Preisen. Auf die in der vorliegenden Nummer unter „Vereinsnachrichten“ angelegte Mitteilung wird aufmerksam gemacht.

„Panik in Chicago“, so heißt der Titel eines neuen DE-Tonfilms, der mit dem kommenden Programm im Capitol zur Aufführung gelangt und dessen Hauptrollen mit Hans Reimann, Olga Tschekowa, Ferdinand Kort, Pola Ghid, Hilke Hilbrand besetzt sind. Der Film schildert den Kampf zweier Unterweltvereine um einen Raubgüter-Transport. Im Mittelpunkt steht die berühmte Figur des Chicagoer Bandenführers Al Capone. Näheres siehe auch Anzeigenteil.

Weihnachtsfeier des M.-G.-B. „Amphion“. Zu einem rechten Familienfeste gestaltete sich obige Feier zu der der Verein seine Mitglieder mit Kindern gesehrt, Sonntag, den 6. Dezember nachmittags 3 Uhr, im Schützenhaus eingeladen hatte. Schon bei freudigem Tannengrün und einem prächtigen Christbaume geschmückte Saal erweckte in groß und klein Weihnachtsstimmung. Eingeleitet wurde die Feier mit dem vierhändigen Klavierkonzert der „Petersburger Schillertanz“, dargeboten durch Fr. Hilde und Edeltraut König. Nach begrüßenden Worten durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Hagemann, wurden die Kinder mit Kaffee und Stollen bewirtet. Währenddessen sorgten Klavier und Violine für Unterhaltung. Herr Georg Meyer-Gröbly sang Olafers „Weihnachtslied“ und gab damit den Gedanken der Erwachsenen Ausdruck: O seltsam, so seltsam, ein Kind noch zu sein! Ein Kinderchor bot dann unter Leitung des Herrn Echorius Naglers „Unserm Christbaum“, eine Weihnachtsfeier in Wort und Lied. Nun ging der Vorhang der Bühne auf, und die Kinder erfreuten sich an dem eindrucksvollen Weihnachtsstück „Erdenleid und Weihnachtsfreud“ v. Krüger, das die Herren Küchenmeister und Archhäbel mit Amphionkindern eingeleitet hatten. Nachdem an die Kinder Rüsse und Pfeffernisse verteilt worden waren, erschien Annet Ruprecht, der schon lange mit Sehnsucht erwartet worden war. Die Leuchten da die Kinderaugen, als er aus seinem großen Saal für jedes Kind ein Päckchen brachte! Damit fand die Feier ihren Abschluß. Der Vereinsleiter und vor allem den Herren, die sich in den Dienst dieser wohlgeleiteten Feier gestellt haben, gebührt der Dank aller derer, die daran teilgenommen haben.

Stiftungsfeier des Freiw. Rettungskorps Riesa. Am Sonnabend abend begann im Saale des Hotel Stern das Freiw. Rettungskorps Riesa sein in allen Teilen recht immungsvoll verlaufenes 57. Stiftungsfest. Wie in den Vorjahren, so hatte auch die diesmalige Gründungsfeier einen guten Besuch aufzuweisen. Die Kameraden des Korps waren mit ihren Damen fast vollständig erschienen und auch eine große Anzahl Ehren- und sonstiger Festgäste waren bei der an sie ergangenen Einladung gefolgt. So konnte der Führer des Korps, Herr Brandmeister Alfred Steinbach, den Dementen des hiesigen Feuerlöschwesens, Herrn Bürgermeister Hans, ferner den Vorsitzenden des Feuerlöschkorps, Herrn Stadtrat Rathhaus, Herrn Branddirektor Böhm, die Ehrenmitglieder des Korps, die Kommandanten der übrigen hiesigen Wehren, die Vertreter der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, sowie der Schützengesellschaft Riesa, ferner als Vertreter der hiesigen Polizei Herr Oberinspektor Böhm, und nicht zuletzt die Kameraden des Korps und der Bruderwehren begrüßen. Redner gedachte in seiner Begrüßungsansprache der großen Dienstfreudigkeit der Kameraden auch im laufenden Jahre, haben sich doch durchschnittlich 80 Proz. der Kameraden an den dienstlichen Veranstaltungen beteiligt. Große Freude und Benützung bereite es dem Korps, daß das Fest seitens der Einwohnerschaft so gut besucht sei, ein Beweis dafür, daß die im Interesse der Allgemeinheit freiwillig übernommenen Pflichten der Wehrleute auch in weiteren Kreisen anerkannt werden. Nachdem noch der Kameraden dankbar gedacht worden war, appellierte Herr Brandmeister Steinbach an die Kameraden, sich auch künftig dem Korps tatkräftig zu widmen, getreu des Wahlspruches: „Wort zur Ehr — dem Nächsten zur Wehr.“ — Das Festkonzert wurde von dem Konjert-Orchester Riesa unter der Führung des Dirigenten Herrn Kurt Schneider durchgeführt. Eingeleitet wurden die Musikstücke mit dem Marsch „Der Wehr zum Gruß“ von Gollüber. Schon dieser Eröffnungsmarsch, der mit großem Schein zum Vortrag gelangt, wurde äußerst beifällig aufgenommen. Auch die folgenden musikalischen Werke ließen erkennen, daß das Orchester, das mit allen Instrumenten gut besetzt war, sich bemühte, seinem Dirigenten mit echter Hingabe zu folgen und sich die Zufriedenheit der Hörerschaft zu erringen. Es sei an dieser Stelle gern bestätigt, daß das Dargebotene allgemeine Anerkennung auslief, was ja auch in dem wohlgemeintesten starken Beifall zum Ausdruck kam. Das Orchester, das zu einigen Aufgaben genötigt wurde, spielte im allgemeinen sauber und temperamentvoll, und trug zu seinem Teile sehr zum Wohlgelingen des Abends bei. — Während der Pause zwischen dem 1. und 2. Teile des Konzertes nahm das Korps in zwei Gliedern Aufstellung, wobei man sich davon überzeugen konnte, daß in den Reihen des Korps sich eine stattliche Anzahl längerer Kameraden befindet. Aber auch mehrere alte, verdiente Feuerwehrmänner, geschmückt mit Ehrenzeichen, bilden den Stolz des Korps. So darf es übrigens als ein selten schönes Sehen der Treue zum freiwilligen Feuerwehrdienst betrachtet werden, daß in dem Freiw. Rettungskorps Riesa drei Generationen einer Familie, und zwar der Familie Herd in a n d Müller, Vater Sohn und Enkel, erzteter als Ehrenbaumtann und im Besitze der höchsten Auszeichnungen, zu gleicher Zeit in ein und derselben Wehr zum Segen der Allgemeinheit tätig sind. Nach erfolgter Aufstellung ergriff Herr Bürgermeister Hans das Wort, um anruer verdienter Feuerwehrmänner zu gedenken, die dem Korps 25 Jahre aktiv angehört: Branddirektor Eduard Böhm und Steiger Paul Claus. Beide Herren sind am 4. Dezember 1908 dem Korps beigetreten. Diesen beiden Jubilaren übermittelte

Herr Bürgermeister Hans den Dank und die Glückwünsche des Rates der Stadt Riesa, sowie gleichzeitig auch namens des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren, in dessen Auftrag er mit Bogien hoher Anerkennung den Genannten das von dem Landesverbande verliehene Ehrenzeichen mit Ehrenurkunde, sowie eine Ehrengabe des Rates aushändigte. Herr Brandmeister Steinbach überreichte sodann den beiden Jubilaren mit herzlichsten Glückwünschen das übliche Corpsgefäß. — Größtenteils Klänge des Spielmannsanges mit anschließendem Orchestermarsch beendeten den erbedenden Akt dieser wohlverdienten Ehrungen, wofür Herr Branddirektor Böhm gleichzeitig namens seines Kameraden Claus herzlich dankte mit der Versicherung, auch weiterhin im Dienste des Feuerlöschwesens tätig sein zu wollen. — Im weiteren Verlaufe des Abends übermittelte Herr Brandmeister Steinbach namens des Korps dem Obersteiger Ehrenmitglied Ray Müller, welcher nunmehr auf eine 45jährige aktive Dienstzeit im Corps zurückblicken kann, herzliche Glückwünsche. — Es folgte sodann die Fortsetzung des Festkonzertes, das mit einigen Märchen seinen Abschluß fand. — Während des anschließenden Galles kam die zwanglose Unterhaltung zu ihrem vollen Rechte. Hierbei bot sich erneut Gelegenheit, die ungetriebene Geselligkeit und echte Kameradschaft, durch welche sich unsere wackeren Feuerwehrleute verbunden fühlen, zu beobachten. Möchte der Wehr in unserer Kameradschaft innerlich der hiesigen Wehren weiter fortbestehen bis in die fernsten Zeiten! — Gut Nacht!

Weihnachtsfeier. Unter dem Glanze der Adventskerzen veranstaltete die Frauengruppe des Rittergeräts König Albert am Sonnabend in der Elbterrasse für ihre Mitglieder und Angehörigen eine Weihnachtsfeier, die denjenigen in den letzten Jahren ähnelte, infolge der allgemeinen Notlage jedoch etwas einfacher gehalten war. Trotzdem kam aber in dem frohen Kreise deutsches Denken und Wähley sowie eine Zusammenarbeit mit dem Hauptvereine zum Ausdruck. Das Klang aus den Ansprachen der Vorsitzenden Frau Böhm und des Vorstehers Kam. Hanse heraus. Interessante Vorträge schilderte die stellv. Vorsitzende Frau Kraus mit ihrem selbstverfaßten humoristischen Weibchen „Der Deutsche“. Sie erregte damit lebhafteste Freude und erzielte allgemeine Anerkennung. Nicht minder belustigte das Weihnachtsspiel „Der Nikolaus kommt!“, dargestellt von jugendlichen Angehörigen der Mitglieder. Auch an dem übrigen, was sonst noch geboten wurde, fanden die Besucher Wohlgefallen. Sie traten zur Weihnachtsstunde den Nachhausegen an mit dem stolzen Bewußtsein, einige frohe Stunden in gleichgestimmtem Kreise verbracht zu haben. Nur häßlichen Wintermohle spendete die Frauengruppe 25 Mark.

Der Evangelische Jungmädchenverein Riesa zusammen mit den Strickkindern unter der Leitung der beiden Schwestern der Gemeindefrauenvereine veranstaltete am vergangenen Freitag im Saale des Jugendheimes, Hohe Straße, einen wohlgeleiteten Familienabend. Viele Freunde und Gönner waren erschienen, so daß der Saal fast überfüllt war. Entsprechend der Not der Zeit hatte man keinen anderen Saal gemietet, um unnötige Ausgaben zu vermeiden. Der Abend stand unter dem Gesichtspunkt „Adventszeit — Weihnachtszeit“. Die musikalische Ausgestaltung hatten wieder freundlichherweise Herren des bewährten Orchesters der Oberrealschule übernommen. Beethovens „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“ leitete den Abend stimmungsvoll ein, worauf ein sinniges Adventslied vorgetragen wurde. Ein gemischter Chor des Jungmädchenvereins, der durch den früheren Herrn Kirchenmusikdirektor Fischer gut vorbereitet war, brachte ein Advents- und ein Weihnachtslied und andere schöne Weisen zu Gehör. Die Aufführung des mit tiefem Verständnis gewählten Stückes „Eine Mauer um uns baut“, in dem Leute dadurch vor feindlichen Räuberhänden bewahrt werden, daß sie durch eine ungeheure Schneewand das Haus vor den Feinden geschützt hat, paßte so recht auf den Ernst der Zeit. Auch die ergreifende Wunderart kam durch das Gedicht „Der Wille“ durch ein Zwiegespräch zweier Mädchen zu ihrem Recht. Der drohenden Aufführung „Die Heimgeländchen“ durch die kleinen Strickkinder sollte man reichen Beifall. Mit erfreulicher Benützung konnte man feststellen, daß der Abend mit viel Lust und Liebe vorbereitet war und auch entsprechend sich abwickelte. Das Schlusswort hatte wiederum Herr Pfarrer Bed übernommen. Er wies in ersten Worten auf die Bedeutung der Adventszeit in unserer jetzigen Lage hin. Noch dürfen wir uns in der Adventszeit freuen, wenn nur die Freude in der rechten Weise geschieht. Er erwähnte die Geschichte eines kleinen Jungen, der wegen Ungehorsam von seinem Vater mit Verachtung gestraft worden war. Der reumütige Junge aber habe dann seinem Vater, als sich dessen Blide mit den seinen zufällig begegneten, mit folgenden Worten geradezu eine Predigt gehalten: „Väterchen, wenn du mich anschaust, dann bin ich wieder froh! Was hat uns das zu sagen? So schaut uns Gott wieder in dem Christkind an. Anschließend richtete er noch herzliche Worte des Dankes an alle, die an der Vorbereitung und der Durchführung des schönen Abends beteiligt gewesen sind. Nach Verklingen des gemeinschaftlich gesungenen Liedes „O du fröhliche, o du seltsame, gnadenbringende Weihnachtszeit“ hatte der Familienabend sein Ende erreicht.

18. Stiftungsfeier des Vereins Ergetzinger und Vogtländer Riesa. Echte, rechte Advents- und Weihnachtsstimmung vermittelte gestern abend den wiederum sehr zahlreich erschienenen Besuchern die diesjährige Gründungsfeier des Vereins Ergetzinger und Vogtländer. Zwei riesige, im Lichterglanz erstrahlende Christbäume und die unvermeidlichen Weihnachtsfiguren ergabiglicher Holzschmuck mit leuchtenden Kerzen verleihten dem Stern-Saale auch in diesem Jahre wiederum das übliche festliche Gepräge. Die seit altersher gemohnte Fülle des Saales ließe erneut den Beweis, daß sich besonders die Stiftungsfeier der Ergetzinger und Vogtländer in weiten Kreisen der Einwohnerschaft großer Beliebtheit erfreuen und sehr gern besucht werden. Auch die Orchester und Streicher Brudervereine, letzterer in starker Anzahl, waren vertreten, außerdem die Freiberger Landmannschaft und der befreundete Männergesangsverein „Sängertrupp“, Riesa. Allen entbot der 1. Vereinsvorsitzende, Herr Verordnungsinspektor Thümmler, herzlichsten Willkommensgruß, der im besonderen auch dem aus Dresden gekommenen Ehrenmitglied Herrn Franz Wehler galt. In der Begrüßungsansprache wurde des Weiteren auf die Bestrebungen des Vereins, die Liebe zur ergetzingerischen und vogtländischen Heimat zu fördern und zu stärken, hingewiesen und gebeten, der lieben Heimat und ihren Stätten und Gebräuchen treuzubehalten. Redner appellierte an die Kameraden, dem alten Vereine auch weiterhin die Treue zu bewahren und nicht aberkündigen Rückzügen zu folgen. Namens des Ergetzinger Vereins Ergetzinger und Vogtländer begrüßte Herr Pfarrer Kuppel den hiesigen Bruderverein in einer im Beiden freundschaftlicher Verbundenheit gehaltenen Ansprache. — Mit der Durchführung des instrumentalen Teiles des Festes waren Mitglieder des Orchesters Kurt Schneider beauftragt worden, die unter der Leitung ihres Dirigenten mehrere der Veranstaltung angepaßte Werke zu Gehör brachten und den Festteilnehmern viel Freude bereiteten. Es fehlte nicht an wohlverdientem Beifall. — Eine willkommene Überraschung schuf die unter Leitung des Herrn Verwaltungsdirektors Ruch ausführende des Vereinsangehörigen bestehende Sängerkabarett durch Vortrag einiger Lieder und Volkswesen in ergetzingerischer Mundart. Wenn lauscht man



# Capitol Riesa

Heute Montag, Mittwoch u. Donnerstag \* bis große Doppelprogramm

## Panik in Chicago.

der Unterwelt Chicagos, der Kampf. Feiler feindlicher Schmugglerbanden um einen Rauschgift-Transport. Hiersu: Pat und Patachon auf Freierstößen.

Nach dem gleichnamigen Roman von Robert Heymann. Ein Tonfilm aus der Unterwelt Chicagos, der Kampf. Feiler feindlicher Schmugglerbanden um einen Rauschgift-Transport. Hiersu:

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

### Amtliches

Das am 16. September 1931 eröffnete Vergleichsverfahren zwecks Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Kommanditgesellschaft unter der Handelsgerichtslich eingetragenen Firma „Gebrüder Feldmann“, Papierfabrik in Leipzig O 27, Weißerstraße 20-24, mit Zweiggeschäften in Leipzig, Rathhausstr. 9, Neumarkt 21, Dindenhofstr. 53, Suidan, Innere Schöneberger Str. 10, Riesa, Hauptstraße am Capitol, Mittelweide, Rodliger Str. 22 (persönlich haltende Gesellschafter: der Musterzeichner Paul Friedrich Feldmann und der Kaufmann Alfred Ernst Feldmann, beide in Leipzig, sowie der Kaufmann Hans Ernst Berger in Golschütz) ist infolge der Befristung des im Vergleichstermine vom 30. November 1931 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom gleichen Tage aufgehoben worden. VV 159/31. Amtsgericht Leipzig, den 5. Dezember 1931.

**Freibank Bobersen.** Dienstag vorm. von 8 Uhr ab  
Kindfleischverkauf, Wld. 40 Wg.

**Freibank Mehltheuer.**  
Dienstag nachm. 3 Uhr früh. Kindfleisch, Rilo 90 d

**Oeffentl. Mieterversammlung**  
Dienstag, am 8. Dezember, nachmittags 8 Uhr im Hotel Götzner, großer Saal.  
Thema:

**Wir fordern ein soziales Mietrecht! Herunter mit den Mieten!**

Referent: Bundesvorkandsmitglied Baummeister Seidler, Dresden.  
Jeder Wohnungs- und Gewerbe-Raummieter, Untermieter und Wohnungsuchende besuche diese Versammlung.  
Mieterlichungsverein Riesa u. Umg. e. V.

### Vereinsnachrichten

**Gewerbeverein.** Dienstag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Bettiner Hof: Lichtbilder-Vortrag von Herrn Lehrer Walter Juhl in Halbbelmer über „Kreuz und Quer durch die Ostschweiz der Alpen“. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden herzlich eingeladen. Gäste willkommen. Eintritt frei.

**Pionierverein Riesa.** Mittwoch, 9. Dezemb., abends 8 Uhr, in der Elbterrasse Monatsversammlung u. Lichtbildvortrag des Kameraden Starke über „Nordlandreise“. Die Kameraden mit Damen werden herzlich eingeladen.

**CSdL Militärverein I Riesa.** Dienstag, d. 8. 12., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal. Wichtiges Tagesordnung; wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

**Chorverein Riesa.** Das gestern verschickte Rundschreiben (Opernlobet betr.) erhält einen Fehler. Die Abteilung II fährt nicht Montag, sondern Sonntag, den 13. Dezember! — Zur Vorbereitung „Freie Bahn dem Lächeln“, Dienstag, den 8. Dezember, Capitol, kann Zutritt 5 mit 50 Wg. in Zahlung gegeben werden, jedoch nur im Verkauf DDB, Bahnhofstraße 11.



### Musikinstrumente

aller Art, wie Violinen, Mandolinen, Lauten, Gitarren, Zithern, Accordeons usw. sowie alle Bestandteile hierzu.

Musik-Spezialhaus

**B. Zeuner Nachf. E. Fritsche**  
Riesa, Hauptstraße 49  
Tel. 686 - Eigene Reparaturwerkstätte

## Unentbehrlich

sind unsere Jerkäuber-Apparate für jedes Geschäft, Hotel, Restaurant, Cafe und jede Hausfrau. — Verlangen Sie tokenlose Vorkaufung! Auskunft erteilt

**K. Schmidt, Gutenbergstr. 20 II.**  
Kein Laden!

Am Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, kommen die infolge Kompagneschlusses überschüssig erworbenen

**8 Stück belg. Arbeits-Pferde** auf dem Fabrikhofe in Brottowitz zur Versteigerung. Unmittelbar im Anschluß daran werden die Stallflaumborsten versteigert.

Interessenten werden zur Teilnahme an diesen Versteigerungen höflichst eingeladen

**Zuckerfabrik Mühlberg a. d. Elbe**  
G. m. b. H. in Brottowitz.

**Schellisch, Rablian Fischliet grüne Heringe.**

**Carl Zigner, Gröba.**  
Sehr billig in 1-Str.-Dof.:  
Steinbering 60 Wg.  
Oering in Geles 80 Wg.  
Kronensardinen 80 Wg.  
Rellwürste 80 Wg.

**Schellisch Zigner & Sohn, Rüberan.**

**Der beste Unterhalter**

Immer anwesend und ambient ist das Musikinstrument

**Electrola**

mit fundamentalen Neuerungen.  
Instrumente im Preis ermäßigt.  
Bequeme Monatsraten.

**B. Zeuner Nachf.**

Inh. E. Fritsche  
Musikspezialhaus Riesa  
Hauptstr. 49 Tel. 686

Einige wenig gebrauchte

**Radio-Apparate**

verkauft preiswert

**Musikhaus B. Zeuner Nachf.**  
E. Fritsche  
Riesa, Hauptstraße 49  
— Telefon 686 —



Schwerverarbeit. unverwundlich, weil an den Hauptabstützungsstellen mit verstärkter Silberauflage - keine Lötstellen. Niederlage bei

**Koltzsch**

Hauptstr. 101 - Ecke Rosenpl.  
Illustrierte Kataloge kostenlos!

## Café Grube

Neu Montag und Dienstag  
Kabarett

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

## Was möchten Sie der Hausfrau!

Eine **Miele-Electro-Waschmaschine** mit Kraftwinger ist ein Geschenk von bleibendem Wert. Zuverlässige Hilfe für den Wochtag. Hat sich tausendfach bewährt, ist billig und verbraucht wenig Strom. Überzeugen Sie sich! Kaufen Sie am Orte!

**Paul Jungitz**

Werkstraße 26 - (Nähe Amtsgericht).  
Alle Miele-Fabrikate sofort lieferbar:  
Waschmaschinen, Wäschesentrifugen, Wringmaschinen, Haus-Wäschemangeln, Buttermaschinen, Butterkneten, Butterfertiger, Milchzentrifugen, Futterdämpfer.



## Hochelegante Briefbogen

mit Monogramm-Prägung  
moderne, vornehme Ausführung  
liefert schnellstens

**Buchdruckerei Langer & Winterlich**

Riesa, Goethestraße 59

## Unsere Heimat

Holmatbücher unserer Riesaer Pflege und des angrenzenden Sachsaenlandes dürfen in keiner Familie oder Bibliothek fehlen.

- 1. Jahrgang**  
218 Seiten stark, 4<sup>o</sup>  
Rm. 6.00
- 2. Jahrgang**  
230 Seiten stark  
Rm. 7.50
- 3. Jahrgang**  
220 Seiten stark  
Rm. 6.50

Zu haben im

**Riesaer Tageblatt**

Riesa, Goethestr. 59

Für die zu unserer Vermählung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch herzlich

**Paul Kühne und Frau Gertrud geb. Palma**

Riesa/Baußig, Dezember 1931

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Ehrungen, Geschenke, Blumen-schmuck und Gratulationen sagen wir hiermit allen unseren

herzlichen Dank.

Riesa-Weide, Dezember 1931.

**Wilhelm Gänther und Frau geb. Winter.**

Gute früh 1/8 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Mutter

**Frau Agnes Wittenzwei**

im Alter von 64 Jahren.

Riesa, Bismarckstraße 61, d. 6. Dez. 1931.

In tiefer Trauer  
**Gerhard Wittenzwei und Winterbliebenen.**

Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

## Qualitäts-Drucksachen

Kataloge \* Werbepostkarten  
Drucksachen f. Handel, Industrie

## Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59 \* Telefon 20

## Den Weihnachtswunsch Ihrer Kinder

ein Musik-Instrument, können Sie erfüllen! Wenn Sie Ihr Kind ab Januar zum Unterricht anmelden, so erhalten Sie vor Weihnachten das Instrument Ihrer Wahl (Gitarre, Mandoline, Laute, Gitarre oder Waldsitz). Sie können also ohne besondere Aufkosten das Instrument auf den Weihnachtstisch legen. Das Instrument gibt sich im geringen wöchentlichen Stundenlohn mit ab u. wird Eigentum d. Schülers. Um die Instrumente noch rechtzeitig vor dem Fest auszubringen zu können, bitten wir, die Anmeldungen nicht auf die letzten Wochen zu verschieben. Anmeldungen erbeten: Riesa, Bürgergarten (Sportplatz).

Dienstag, den 8. Dezember, 4-8 Uhr.  
**Lehr-Institut Gröbe & Kühn.**

## Verloren

Dr. Portemonnaie 5, 12, 31  
Wdangeb. im Tagebl. Riesa.

**Wohnung in Neubau**  
2 Räume, zu vermieten  
Ries. Kirchen, Bobitz.

## Süßere Mädchen

für Landwirtschaft sucht  
**Kurze, Lessa.**  
Dalebit 1 Pferd zu verk.

## Morgen Dienstag Schlachtfest

ab 1/9 Uhr Weidlich,  
**Johannes Weber**  
Friedrichstraße 5.

## Zierlich Zuverlässig und Elegant

geschaffen für das feine Handgelenk der Dame und doch von höchster Ganggenauigkeit - das ist die Alpen-Uhr. Ich biete Ihnen eine reiche Auswahl der schönsten Modelle.

**A. Herkner**

Inh. Joh. Kühnert  
Hauptstraße 58

## Fenchelhonig

Wld. Berg Bahnhofstr. 13.

## Die Zeitung wächst

**Umsatz**

Junger Mensch, welcher  
Ofters die Schule verläßt  
und Lust hat

**Bäcker**

zu werden, findet gute  
Bedienung bei  
**Bäckermstr. Martin Trosse**  
- Göblitz -

**Guterk. Golge** bittet  
zu erst. im Tagebl. Riesa.

9. 12. 1931, 8 Uhr III

Die Zeitung wächst  
13 Seiten.

### Preisfestungsaktion u. Lebenshaltungskosten.

1) Berlin. Im Zusammenhang mit den Erörterungen der Preis- und Lebenshaltungskosten im Rahmen der Notverordnungen ist in der Presse wiederholt die Frage der Lebenshaltungskosten erörtert worden. Nach Auffassung unterrichteter Kreise darf bei den Forderungen nach Preisfestung nicht übersehen werden, daß die Kosten der Lebenshaltung durch die schon eingetretene Preissteigerung eine Reihe wichtiger Bestandteile eine nicht unerhebliche Senkung erfahren haben, die auch durch Preissteigerungen in einzelnen Fällen nicht aufgehoben werden.

Nach Berechnungen des Statistischen Reichsamtes, denen die Erhebungen in 72 Gemeinden zugrunde liegen, haben sich die Lebenshaltungskosten vom November 1929 bis zum November 1931 in folgendem Ausmaß geändert:

Bei Roggen-, Weizen- und Schwarzbrot um minus 5,5 Prozent, bei Weizen- und Kleingebäck um plus 3,3 Prozent, bei Weizenmehl um minus 0,3 Prozent, bei Brot und Mehl insgesamt um minus 3,3 Prozent. Bei Nahrungsmitteln (Graupen, Grieß, Oseflocken, Zucker, Reis, Erbsen, Spießbohnen) sind die Kosten um 14,0 Prozent gesunken, bei Kartoffeln um 18,1 Prozent, bei Gemüse um 37,1 Prozent, bei Fleisch, Fleischwaren und Fisch um 31,1 Prozent, ebenso sind die Kosten für Milch, Milcherzeugnisse und Margarine um 25,0 Prozent, für Eier um 24,0 Prozent, für Genussmittel und Gewürze um 11,2 Prozent gesunken. Insgesamt beträgt die Verminderung der Kosten für Ernährung 20,4 Prozent. Die Kosten für die Wohnung sind um 4 Prozent gestiegen, die für Bekleidungsstoffe um 2,8 Prozent, während die Kosten für Bekleidungsstoffe um 8,8 Prozent gesunken sind. Bei den Bekleidungsstoffen beträgt der Rückgang 22,7 Prozent. Die Ausgaben für den sonstigen Bedarf sind um 5,7 Prozent gesunken, jedoch die darin enthaltenen Ausgaben für den Verkehr um 3,6 Prozent gestiegen. Die Verminderung der Kosten für die Gesamtlebenshaltung beträgt nach den vorstehenden Berechnungen 17,4 Prozent ausschließlich der Ausgaben für die Wohnung. Diese mit eingeschlossen beträgt der Rückgang 13,7 Prozent.

### Gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer.

1) Die Pläne der Reichsregierung, die Umsatzsteuer auf 2 Prozent zu erhöhen, haben eine starke Beunruhigung im Handwerk hervorgerufen und dem Reichsverband des deutschen Handwerks Veranlassung gegeben, durch eine Eingabe an den Reichstanzler bei der Reichsregierung die dringendsten Vorstellungen gegen eine solche Absicht zu erheben. Mit Nachdruck weist die Eingabe darauf hin, daß die Erhöhung der Umsatzsteuer innerpolitisch, wenngleich sie die gesamte Wirtschaft gleichmäßig belastet, doch nur die Folge haben kann, die vom Handwerk schon wiederholt beklagte und nachgewiesene Ungerechtigkeit der Verteilung der Steuerlasten weiter zu verschärfen. Das Handwerk wird, wie auch der übrige gewerbliche Mittelstand, dadurch wiederum besonders hart betroffen, weil die generelle Erhöhung der Umsatzsteuer die Konzentrationstendenzen zur Einparung der Steuer neu erwecken und verschärfen muß, weil die Unkosten der leitverarbeitenden und leitverteilenden Betriebe erheblich erhöht werden und weil gerade diese Betriebe bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage einen erheblichen Teil der Steuererhöhung aus eigener Tasche werden tragen müssen. Auch durch die Ermäßigung der Hauszinssteuer wird kein Ausgleich eintreten, da die Erhöhung der Umsatzsteuer die Ermäßigung der Hauszinssteuer bei weitem übersteigt. Hierzu wird der Eingabe über verschiedene handwerkliche Betriebe lehrreiches Zahlenmaterial beigegeben.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks macht den Vorschlag, zunächst erst einmal die sehr erziehbigen Quellen auszunücheln, die das geltende Umsatzsteuerrecht frei läßt, nämlich die sogenannten inneren Umsätze sowie die Zwischenhandelsumläge. Die Reichsregierung wird dringend gebeten, bei ihrer Entscheidung auf die Vorstellungen des Handwerks Rücksicht zu nehmen.

Dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister ist die Eingabe abschriftlich zugestellt worden.

### Dr. Schlange über die Diktüle

Berlin, 7. Dezember.

Im Berliner Rundfunk führte Reichsminister Dr. Schlange-Schönningen zur Diktüle folgendes aus:

Jede Notverordnung ist eine Notlösung. Auch ich wäre gewiß lieber einen anderen Weg gegangen als den des schnellen Diktürens. Aber die Lage, in der sich die politische Führung des Reiches befindet und die für den Osten unerträgliche Gefahr neuen Zeitverlustes, gebot sofortiges und entschlossenes Handeln, allen Widerständen, ja allen direkten Selbstverleugungen zum Trotz, die natürlich auch ich kommen sah. Wir stehen im Ringen um neue Formen des deutschen Seins, niemals läßt sich das Geschehen dieser letzten Jahre ausblenden; ebensowenig glaube ich aber, daß sich heute schon eine auch nur zeitweise Stabilisierung der neuen Formen bereits irgendwo abzeichnet. Man hat die Notverordnung einen schweren Eingriff in das Privateigentum genannt, von einer Verletzung des Rechtsgefühls, von entschuldigungslosen Enteignungsverfahren gesprochen. Wer hat heute noch das Recht, die absolute Unantastbarkeit, die Heiligkeit des Privateigentums zu prebigen? Was sind die Lohnsenkungen bei den Arbeitern, die Beamtenkürzungen, die Angriffe auf die Pensionen, die Preisfestungsaktionen letzten Endes anderes als Eingriffe in das Privateigentum? Ich sage das auf die Gefahr hin, von neuem einen Sturm von Angriffen hervorzurufen. Denn für mich steht heute zunächst nur ein Recht, nur eine Pflicht im Vordergrund: die Rettung dieses Volkes. Daunter werden wahrscheinlich viele andere Rechte und ganz gewiß alle Vorräte zurücktreten müssen. Die Rettung der Nation. Ich weiß, daß diese Rettung nicht allein aus dem Osten kommen kann, ich bin nicht so anmaßend zu glauben, daß diese Rettung nur auf dem Wege der Notverordnung vom 17. November zu erreichen ist. Aber von dem Platz, auf dem ich stehe, will ich nichts unversucht lassen, um die trotz allem unerschütterten Lebenskräfte des deutschen Bauerntums in allerletzter Stunde und von einem fern für diese Rettung nutzbar zu machen. Das ist nur möglich, wenn wir die Dinge sehen, wie sie sind, ohne Beschönigen, wenn wir weder uns noch den anderen etwas einzureden versuchen, wenn wir den Durchbruch zur Wirtschaftswende, wenn wir endlich ein Ende machen mit der verhängnisvollen Diktüle des „an an“.

### Wirtschaftspartei-Klage abgewiesen

Die sächsische Gemeindesteuer-Notverordnung verfassungsmäßig

Leipzig, 7. Dezember.

In der verfassungsrechtlichen Streitfrage der Wirtschaftspartei im sächsischen Landtag gegen das Land Sachsen wegen Festsetzung der Verfassungswidrigkeit der sächsischen Gemeindesteuer-Notverordnung vom 24. September 1930 und Änderung des § 7 des Gesetzes vom 30. März 1931 zum Vollzug des zweiten Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 wies der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke die Klage zurück.

Zur Begründung führte Präsident Dr. Bumke zunächst aus, daß nach der ständigen Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes auch in der Reichsverfassung wurzelnde Verfassungstreitigkeiten sowie innerhalb eines Landes im Sinne des Art. 19 Abs. 1, der Reichsverfassung sein können und daß damit die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes gegeben ist. Die Klage mußte also im vollen Umfang geprüft werden. Sie sind durch den Erlaß des Gesetzes vom 30. März 1931 nicht gegenstandslos geworden. Nun leitet die Antragstellerin, so führt die Begründung fort, die von ihr behauptete Verfassungswidrigkeit der Gemeindesteuer-Notverordnung in erster Linie daraus her, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 verfassungswidrig sei.

Die Frage, ob der Staatsgerichtshof befugt ist, die Verfassungsmäßigkeit einer Verordnung des Reichspräsidenten als Vorfrage zu einem Verfassungsstreit innerhalb eines Landes mit dem Reich zu prüfen, ist zu bejahen. Auch das Reichsministerium des Innern hat sich auf diesen Standpunkt gestellt. Die Auffassung Sachsens, daß die Verordnung des Reichspräsidenten schon deshalb der Prüfung auf ihre Gültigkeit entzogen ist, weil der Reichstag in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1930 ihre Aufhebung ausdrücklich abgelehnt hat, kann nicht als zureichend angesehen werden. Der Art. 48 Abs. 3, gibt dem Reichstag nur das Recht, die Aufhebung einer Notverordnung zu verlangen. Im Gegensatz zum preussischen Notverordnungsrecht, wo der Landtag die Notverordnungen zu genehmigen hat, hat der Reichstag demnach nur eine Art Aufsichtsrecht zur Entlastung des Reichspräsidenten in der politischen Verantwortlichkeit. Die Prüfung selbst ergibt die Verfassungsmäßigkeit der Notverordnung des Reichspräsidenten. Nach Art. 48 kann der Reichspräsident, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gefährdet wird, die zu ihrer Wiederherstellung erforderlichen Maßnahmen treffen. Die Bestimmungen des Art. 48 lassen auch nicht die Deutung zu, daß der Reichspräsident durch Notverordnung dem Volk kein neues Steuerrecht auferlegen kann. Sie sind nicht lediglich im Sinne des Polizeirechts zu verstehen, sondern umfassen auch wirtschaftliche, finanzielle und soziale Schwierigkeiten. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß ein ungewöhnlicher Notstand vorlag. Die steuerlichen Maßnahmen haben sich zur Beseitigung dieses außergewöhnlichen Notstandes nicht einmal als ausreichend erwiesen.

Ebensowenig wie die Bestimmungen der Reichsverfassung sind die Bestimmungen der sächsischen Landesverfassung verletzt, besonders nicht dadurch, daß die sächsische Notverordnung den Gemeinden die Verpflichtung zur Erhebung der Gemeindesteuer auferlegt. Es fehlt an jedem Anhalt, daß es den Ländern verwehrt sein soll, ihre Gemeinden zu einer solchen Steuer zu verpflichten. Die Bestimmungen des Artikels 40 der sächsischen Verfassung sind ebenfalls nicht verletzt worden.

Zum Schluß stellte der Vorsitzende fest, daß das Gesetz vom 30. März 1931 von der Regierung so verändert worden ist, wie es dem wahren Willen der Landtagsmehrheit entsprach, so daß die Klage der Wirtschaftspartei in dieser Beziehung ebenfalls zurückgewiesen werden mußte.

### Schadenerklage gegen Sachsen

Die Zwangsverwaltung der Bubendorfer Kohlenwerke

Leipzig, 7. Dezember.

Die Frage, ob der Freistaat Sachsen für eine vom Ministerium ohne entsprechende gesetzliche Handhabung verfügte Zwangsverwaltung eines Unternehmens schadenerklärend ist, beschließt seit mehr als einem Jahrzehnt die sächsischen Gerichte.

Die Bubendorfer Kohlenwerke G. m. b. H. arbeiteten nach dem Krieg unter ungünstigen produktions-technischen Voraussetzungen und mußten daher, um noch einen Ertrag herauszuwirtschaften, teurer verkaufen, als die übrigen Kohlenwerke des Bornaer Bezirkes. Führte so schon die Preispolitik der Firma zu zahllosen Beschwerden aus den Kreisen der Verbraucher, so vermehren sich Anfang des Jahres 1919 die Schwierigkeiten weiter durch Tarifkämpfe der Belegschaft. Schließlich kündigte auch noch die Abraumfirma und erklärte, zu den bisherigen Bedingungen nicht weiterarbeiten zu können. Mit Rücksicht auf die besonders starke Abraumdeke, die entfernt werden mußte, fiel die Abhängigkeit von dem Abraumunternehmer umso schwerer ins Gewicht, und der Betrieb drohte ganz zum Erliegen zu kommen, wenn nicht durch schnelles Eingreifen Abhilfe geschaffen wurde. Da erging unter dem 12. Juli 1919 die Verfügung des Arbeitsministeriums, die die Zwangsverwaltung des Unternehmens durch einen staatlichen Leiter anordnete. Die Verwaltung der Bubendorfer Kohlenwerke erhob alsbald Klage, um die Beseitigung dieser Maßnahme durchzusetzen, die auch Ende März 1920 wieder aufgehoben wurde.

Der während dieser Zeit angefallen Schaden wurde aber im Klageweg weiterverfolgt. Das Oberlandesgericht Dresden erkannte auch an, daß die Zwangsverwaltung ohne eine entsprechende gesetzliche Handhabung angeordnet und durchgeführt worden war und daß darin an sich eine Amtspflichtverletzung zu sehen sei. Es verneinte aber eine Schadenerklärung des sächsischen Staates, weil keine schuldhaft begangene Amtspflichtverletzung vorliege. Der damalige Arbeitsminister, der selbst nicht über juristische Kenntnisse verfügte, habe sich in rechtlicher Beziehung auf seine Sachberater verlassen müssen und dürfen. Im übrigen hätte auch die Regierung sich eines energischen Eingriffes gar nicht entziehen können. Die Unnachgiebigkeit der Werksleitung, die es sogar auf ausgedehnte Streiks und notfalls auf die Stilllegung des Werkes ankommen lassen wollte, habe eine Spannung erzeugt, die nur dadurch gelöst werden konnte, daß aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, der Sicherstellung der Volksernährung und des Schut-

zes der allgemeinen Wohlfahrt die Verteilung der Verwaltung entzogen wurde.

Dieses Urteil hat der Nachprüfung durch das Reichsgericht nicht standgehalten. Nachdem am 29. September mündlich in dieser Sache verhandelt worden war, fällt der erkennende dritte Zivilsenat des Reichsgerichts seine Entscheidung dahin, daß das klageabweisende Urteil des Oberlandesgerichts Dresden aufgehoben und die Sache zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung an einen anderen Senat des Berufungsgerichts zurückverwiesen wird. — Die Entscheidungsgründe des Reichsgerichts sind noch nicht bekannt, da eine Begründung des Urteilspruches bei der Berufung nicht gegeben wurde.

### Die sächsischen Richter gegen weitere Gehaltskürzung

Dresden, 7. Dezember.

Einer Zuschrift des Vereins Sächsischer Richter und Staatsanwälte entnehmen wir u. a. folgendes: Wenn auch kürzlich ein Reichsminister auf die Rudlosigkeit von Protesten hingewiesen hat, hält der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte es doch für seine Pflicht, immer wieder zu betonen, daß nicht die Tatsache, daß ihr Opfer zugemutet werden, die Beamenschaft verbittert, sondern die Tatsache, daß die jetzige Notverordnungsdictatur zu trassen Ungerechtigkeiten führt und den Glauben an das Recht in katastrophaler Weise untergräbt. Muß denn z. B. an 577 Reichstagsabgeordnete in einer Zeit, wo der Reichstag kaum einmal tätig wird, noch eine monatliche Entschädigung von je ca. 600 RM gezahlt werden? Kann Sachsen sich den gleichen Luxus leisten, obwohl es hier am 1. Dezember kaum möglich war, den Beamten auch nur ein Gehaltsdrüffel zu zahlen?

Von 615 972 planmäßigen Beamten bei Reich, Reichspost und Reichsbahn hatten nach dem Stand vom 1. Juli 1931 44,98 Prozent unter 200 RM, 35,88 Prozent zwischen 200 und 300 RM und nur 0,38 Prozent mehr als 600 RM Monatsgehalt. Die 1931 mehrfach erfolgten Gehaltskürzungen haben bereits vielfach eine erhebliche Verschuldung der Beamten bewirkt. Sieht die Regierung nicht bei hierin schlummernde Gefahr? Solange die Regierung nicht imstande ist, erst einmal eine entsprechende Senkung der Lebenshaltungskosten durchzuführen, muß jede weitere Gehaltskürzung nur zu einer Verschlechterung der Gesamtlage führen.

### ADB gegen Gehaltskürzung

Dresden, 7. Dezember.

Der Vorstand des Landesauschusses Sachsen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes sandte im Zusammenhang mit den durch die Presse bekanntgemachten weiteren Gehaltskürzungsplänen folgendes Telegramm an Reichstanzler Dr. Brüning: Allgemeiner Deutscher Beamtenbund Sachsen protestiert entschieden gegen weitere Gehaltskürzungen. Weitere Senkung der Kaufkraft für zahllose Beamtenfamilien völlig untragbar. ADB fordert nachdrücklich undlich wirksame Maßnahmen zur Preisfestung.

### Dr. Goerdeler Preiskommissar

Leipzig, 7. Dezember.

In Berliner politischen Kreisen nennt man für den Posten des Preiskommissars, der durch die neue Notverordnung der Reichsregierung geschaffen werden soll, den Oberbürgermeister Dr. Goerdeler.

Wie uns auf Anfrage von Oberbürgermeister Dr. Goerdeler bestätigt wird, hat er in dieser Angelegenheit mit verschiedenen Reichsstellen Vorbesprechungen gehabt, die jedoch nur unverbindlicher Art waren. Eine engültige Entscheidung ist jedenfalls noch nicht getroffen worden. Da es sich um ein Amt für eine begrenzte Dauer handelt, würde eine etwaige Uebernahme des Postens durch Dr. Goerdeler nicht die Aufgabe seines Amtes als Oberbürgermeister der Stadt Leipzig bedeuten.

### Rundgebung der Spitzengewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

1) Berlin. Die bereits angekündigte gemeinsame Rundgebung der Spitzengewerkschaften der Arbeiter und Angestellten sowie der Beamtenbünde ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

In wenigen Tagen tritt in Varel der Sonderausschuß zur Begutachtung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zusammen. Seine Pflicht ist, die Folgerungen aus der Erkenntnis zu ziehen, daß die Deutschland auferlegten Reparationsverpflichtungen eine der wesentlichen Ursachen für die weltwirtschaftlichen Störungen der Nachkriegszeit geworden sind. Sie haben die Erschütterungen im internationalen Kreditmarkt herbeigeführt. Die Wiederherstellung des Vertrauens und der Wiederanbau des internationalen Kreditwesens ist die zentrale wirtschaftliche und politische Aufgabe.

Die Reparationslasten haben das Maß der durch den Krieg verursachten Schäden längst überschritten. Damit ist ihnen jede moralische und wirtschaftliche Berechtigung entzogen. Sie sind heute nur noch ein Hemmnis der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt, ihre Beseitigung ist ein Gebot wirtschaftlicher und staatsmännischer Einsicht.

Zur Wiederherstellung des internationalen Vertrauens ist aber auch die Beseitigung der inneren Lage Deutschlands notwendig. Die große Not des Volkes, die Massenarbeitslosigkeit und der Verarmung der Mittelschichten bereitet in Deutschland den Boden vor für die Verwirklichung der dem heimlichen Bürgerkrieg ähnlich neuen Richtung führt. Es sind jenseit die ärmsten Schichten des Volkes, die in diesem sinnlosen Kampfe fallen, blühende Jugend, die in beruflicher Kameradschaft aneinanderwachsen könnte, Arbeitslose, in deren Herzen das gemeinsame Elend Verständnis für einander wecken sollte. Die Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten verurteilen diesen völkerverleumdenden Bürgerkampf und fordern die Regierung an, die ganze Autorität des Staates einzusetzen, um zu erreichen, daß die innerpolitischen Auseinandersetzungen ausschließlich mit geistlichen Waffen geführt werden.

Wir wenden uns an alle, die sich in dieser Zeit gewissenloser Demagogie und brutaler Drohungen Verantwortungsbewußtsein, Mut und Besonnenheit bewahrt haben, und fordern von ihnen, mit uns die Front zu stärken für Recht und Freiheit gegen Terror und Gewalt.

## Für 900 000 Mark falsche Banderolen beschlagnahmt.

X Gießen. In dem Kampf der Zollbehörden gegen den täglich zunehmenden Schmuggel an der deutsch-dänischen Grenze ist der Zollabhangskasse in Dänemark an der Spitze ein großer Erfolg gelungen. Seit mehreren Monaten war es der Zollverwaltung bekannt, daß in Holland falsche deutsche Tabakmerkbänder in großer Zahl hergestellt, heimlich über die Grenze gebracht und im Deutschen Reich zum Kauf angeboten wurden.

Jetzt ist es gelungen, in Papenburg a. d. Ems diese falschen und Schmugglerbänder zu überführen, als sie gerade kurz zuvor die Frachtschiffe verlassen hatten und im Begriff waren, sie im Frachtraum zu verpacken.

Die Schmuggler hatten die Banderolen auf deutscher Seite in einem Torfbauern auf einem Weidfeld versteckt, wo sie dann von den Mittelsmännern abgeholt worden waren. Etwa 50 000 falsche Tabakmerkbänder im Werte von rund 900 000 Mark konnten beschlagnahmt werden. Zwei Täter wurden verhaftet und dem Papenburger Gefängnis zugewiesen. Die Fäden der Geheimdruckerei führen nach Amsterdam.

### Der Drucker verhaftet.

X Amsterdam. Im Zusammenhang mit dem umfangreichen Schmuggel mit gefälschten deutschen Tabakmerkbänder hat die holländische Polizei am Sonntag in Amsterdam einen Drucker verhaftet. In seiner Wohnung wurden die Mittel zum Schmuggel gefunden. Der Verhaftete gab zu, die Banderolen gedruckt zu haben, behauptete aber, daß er nicht gewußt habe, welchem Zweck sie dienen sollten. Auf die Spur des Druckers wurde die Polizei durch zwei Verleumdungen gebracht, die vor einigen Tagen an der deutsch-dänischen Grenze auf holländischem Gebiet verhaftet wurden. Bei ihnen hatte man gefälschte deutsche Banderolen im Werte von etwa 30 000 Gulden gefunden.

## Weitere Schiffsunfälle in der Ostsee.

X Stockholm. Der außerordentlich heftige Sturm an der Ostküste hat am Sonntag im Laufe des Abends noch an Stärke zugenommen. An vielen Stellen wurden Schiffe notdürftig anlaufen. Von dem an der Insel Oland gekenterten Dampfer Willbura wurden 20 Mann der Besatzung gerettet. Die übrigen neun Mann blieben auf dem Schiff zurück, das bis zum Deck unter Wasser steht. Der Rettungsbooter Merkur, der das deutsche Schiff aus der Untiefe zu befreien suchte, mußte der hohen See wegen unzureichender Dinge wieder umkehren. Bei Åbo (Finnland) ist der schwedische Dampfer Inga gekentert. Ein Rettungsboot von Hanau versuchte vergeblich, Hilfe zu bringen. Zwei Rettungsringe und andere mit dem Namen des Schiffes versehene Schiffsstücke wurden an Land geschwemmt. Schließlich ist der dänische Dampfer Deros gekentert.

Von dem deutschen Dampfer Olga, der bei Öregrund auf eine Untiefe lief, konnte ein Teil der wertvollen Ladung (Kolonialwaren und Obst) geborgen werden. Für die an Bord befindliche Besatzung besteht keine unmittelbare Gefahr.

## Explosion in einem Postamt.

Verstärkter Raubüberfall.

X Unna. Im Schalterraum des hiesigen Postamts explodierte am Sonnabend ein Paket. Ein junges Mädchen erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es dem Krankenhaus angeführt werden mußte. Das Publikum fürchte panisch um den Raum. Der Brand konnte von einem Beamten gelöscht werden. Die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß es sich um ein mit einem Mechanismus versehenes Paket handelte, das in einem Kofferhandschuh Schwerepulver enthielt. Man nimmt an, daß bei der durch die Explosion entstandenen Verwirrung ein Raubüberfall ausgeführt werden sollte. Die Oberpostdirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt. Die Täter sind bisher noch unbekannt.

## Polknecht abgehängt

Fünf tote

Bangkok, 7. Dezember. Bei dem Abbruch eines holländischen Postflugzeuges kamen fünf Europäer, darunter zwei Postagiere, ums Leben. Zwei weitere Personen wurden verletzt.

## Selbstmord des Leiters des Potsdamer Bauamts

Potsdam, 7. Dezember.

Sonntagmittag erhängte sich in seiner Wohnung in der Mollstr. 2 der Leiter des Städtischen Bauamts, Stadtbaurat Fischer.

Infolge der Vorkommnisse in seinem Dezernat und der damit zusammenhängenden Vernehmungen und Untersuchungen hatte Stadtbaurat Fischer einen Nervenzusammenbruch erlitten, der ihn zu diesem Schritt getrieben haben dürfte. Gegen Fischer schwebte keinerlei Verdacht, und bisher hat die Untersuchung auch keinerlei Anhaltspunkte für ein Verschulden seinerseits gegeben.

## Doppelmord in einem einfachen Waldgehöft.

X Gaaensfeld (Niederbayern). In dem einsam gelegenen, von Wald umgebenen Haus des Krämers Koch in der Gemeinde Oberndorf wurden am gestrigen Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst die 24-jährige Tochter Hedwig des Krämers und ihre drei Jahre alte Nichte ermordet aufgefunden. Die Leichen waren durch Messertische entsetzlich zugerichtet. In der Leichenkammer lebten 20 bis 30 Mark.

## Weslaus Größerkirche in die Luft gesprengt.

X Berlin. Die Größerkathedrale, eines der bedeutendsten Bauwerke Ostpreußens, ist nach einer Meldung aus Rastau am Sonnabend nachmittags durch sechs Ladungen Dynamit in die Luft gesprengt worden. Die gewaltige Explosion wurde in der ganzen Stadt verlobt. Im Umkreis von vielen hundert Metern erging ein Regen von Staub- und Mauersteinen nieder. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen und das ganze Stadtgebiet abgesperrt. Das Geld der riesigen fünf Ruppeln hatte man schon vor längerer Zeit abgenommen und die Rastauer aus dem Innern der Kirche entfernt. Während der Explosion soll das Komplexionsgebäude zerstört worden.

# Die Nationalsozialisten zur Außenpolitik.

## Neues Interview Hitlers und Rosenbergs mit englischen Pressevertretern.

X London. Mehrere Londoner Sonntagblätter bringen wiederum in großer Aufmerksamkeit Interviews ihrer Berliner Berichterstatter mit Hitler, so vor allem „Sunday Graphic“. Das von diesem Blatt veröffentlichte Interview ist bereits inwischen von der Presse der Reichsleitung der NSDAP, als in wesentlichen Teilen unzutreffend bezeichnet worden.

„Sunday Review“ veröffentlicht ein Interview des in London weilenden Bevollmächtigten Orlers, Rosenbergs, in dem dieser wiederum betonte, daß die Nationalsozialisten ihr Ziel durch rein verfassungsmäßige Mittel zu erreichen gedenken. Eine Änderung der Verfassung von Weimar sei von ihnen nicht beabsichtigt. Rosenbergs wandte sich darauf außenpolitischen Fragen zu und betonte zum Schluß, daß die unabweisbaren Forderungen auf Grund des Berliner Vertrages jeden vernünftigen Plan für industrielle Sanierung unmöglich machten.

## Der Eindruck der Hitler-Erklärung in Amerika.

X New York. Die Unterredung Hitlers mit den englischen und amerikanischen Berichterstattern hat in dem Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregt und wird in der gesamten Presse an hervorragender Stelle wiedergegeben. Besondere Beachtung findet die Erklärung Hitlers, daß die Nationalsozialisten, wenn sie die Macht erlangt hätten, die privaten Auslandsschulden nicht verweigern würden, sondern lediglich die Tilgungsabgaben befrachten würden. Die Ausführungen Hitlers sind für die Öffentlichkeit Amerikas umso bedeutungsvoller als die gestrigen Kurzaussagen an der New Yorker Börse auf die unangenehme Weise der demontierten Gerichte zurückzuführen sind, daß Deutschland ununterbrochen ein Vollmoratorium erklären und den Goldstandard aufgeben werde.

## Eine kühnen erregende Rede des Reichstagsabgeordneten Gregor Straffer.

X Stuttgart. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Straffer hielt am Freitag abend in einer großen nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle eine durch ihre Schärfe aufsehenerregende Rede. Nachdem Straffer die Hauptziele der NSDAP: Kraft, Brot, Arbeit wie folgt erläutert hatte: Kraft im Innern zur Abrechnung, nach außen zur Verrückung der alten Verträge, Kraft durch Stärkung der Wehrkraft und Wehrgeist; Brot durch Stärkung der Landwirtschaft; Arbeit durch Neuordnung der Wirtschaft, Arbeitsbeschaffung, Umfiedlung von der Stadt zum Land, Eigenheim, Arbeitsdienstpflicht, sagte er u. a.: „Niemand wird gezwungen „Geld Hitler“ zu zahlen, wenn wir an der Macht sind. Wer aber dann noch „Geld Hitler“ zahlt, wird zusammengeschlagen. Eine Einigung in unserer Innenpolitik gibt es nicht. Komme und keiner mit Bürgerkrieg oder Mittel. Mit uns hat man nie Mittel gehabt. Die Anne Everings hat uns fähiger gemacht, wie wir sein müssen, um mit ihm abzurechnen. Wir werden hart sein, unerbittlich hart, brutal, wenn es gilt, mit dem „Zwölffährigen Schmutz“ anzukommen. Aber wir wissen auch, daß der Appell an die deutsche Ehre stärker ist als der Appell an die Feigheit. Wir werden keinen Millimeter zurück, denn das wäre der Beweis, daß wir unrecht gehabt hätten. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete erklärte, es würde für Frankreich ein Risiko bedeuten, in ein von den Nationalsozialisten regiertes Deutschland einzumarschieren.“

„Die Feinde unserer Feinde“, sagte Straffer weiter, „sind unsere Freunde. Dem Völkerverbund unseren tiefsten Respekt, aber wir werden uns mehr an Japan ein Beispiel

## Die deutschnationalen Katholiken zum Volksbegehren.

X Dresden. Die Hauptversammlung des Bundeskatholikenvereins der Deutschnationalen Volkspartei in Sachsen fand am 5. Dezember in Dresden statt.

Der Bericht des 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. G. Jaekel, Dresden zeigte, in welcher Weise der Ausschuss durch Auffklärung in Wort und Schrift für das Zusammenarbeiten der großen christlichen Bekenntnisse in der Deutschnationalen Volkspartei gearbeitet hat, um im Sinne des Parteiprogramms auf Basis der Einheit im öffentlichen Leben hinzuwirken und zu verhindern, daß die politischen Parteien konfessionell abgetrennt werden und mit dem Mitleid des Gewissenszwanges wirken. Der Ausschuss hat Wert darauf gelegt, daß seine Mitglieder und die gesamten Anhänger des katholischen Glaubensbekenntnisses, die der Partei angehören, auch im katholischen Gemeindeleben und in den kirchlichen Vereinen ihren Platz behaupten, selbst wenn dies mancherorts durch mangelndes Verständnis gewisser Kreise für die Bedeutung im deutschen Parteileben noch erschwert wird. Die Aussprache ergab volle Einmütigkeit über die weitere Arbeit. Insbesondere wurde angeregt, in Dresden in weiteren Ausprägungen Angehörige der beiden Konfessionen für die Rotenmilitärarbeit in der Partei einzusetzen, daß die Glaubensspaltung in Deutschland unter seinen Umständen mehr schädliche Auswirkungen in der Politik zeitigen darf. Bei den Vorkandwahlen



## Die Zeit verrinnt!

Drum bring' geschwind noch heut' das Weisheitsdiadem!  
Wer zuerst will, bestellt die Saat  
in Rieser Tobelast. Das ist für den Geschäftsmann der fruchtbarere Boden, weil es in den künftigen Kreisen hart verzeiht ist.

nehmen. Uns wird niemand antastet, und wir werden in Ruhe den neuen nationalsozialistischen Staat aufbauen, wenn die „marxistische Welt“ ausgerotet ist. Dann wird Arbeit und Opfer der alleinige Wertmesser sein über uns alle.“

## Die französische Botschaft über die Lage in Deutschland.

X Paris. Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit der Lage in Deutschland und läßt sich aus Berlin berichten, daß das Verhältnis zwischen der Reichsregierung und den Sozialdemokraten in ein gespanntes Stadium eingetreten sei. Die Lage werde umso schwieriger, als die Margiten dem Kaiser keine unklare Haltung gegenüber den Nationalsozialisten zum Vorwurf machten. — Das „Welt Journal“ berichtet von einem Zustand äußerster Nervosität, was schon daraus zu ersehen sei, daß das Reichskabinett sich genötigt sehe, einen 14-tägigen politischen Waffenstillstand zu proklamieren. Man wolle auf diesem Wege versuchen, die erregten Gemüter zu beruhigen. — Das „Ordre“ erklärt, die Wählerzeitung durch Hitler „vollständig“ auf dem Wege. Zum ersten Mal in der deutschen Nachkriegsgeschichte gelinge es einem deutschen Politiker, psychologische Fehler zu vermeiden und er sei sogar klug genug, sich schon jetzt im Auslande Sympathien zu sichern. Während der Abgesandte Orlers in London den Finanzleuten der City Versprechungen machte und auf die französische Politik Montagu Norman sehr, befehle alleinig in nationalsozialistischen Kreisen die Kritik, den Deutschen Stuhl für sich zu gewinnen. Hitler verleihe, Deutschland seine militärische Macht von 1914 wieder zu gewinnen, indem er sich auf seine ausländischen Freunde stütze. Gleichzeitig aber gehe er von dem Grundsatz der Verständigung mit allen Völkern einschließlich Frankreich aus. — Der rechtsradikale „Ami du Peuple“ bestermt, daß das Kabinett Brüning morgen gestürzt sein könne, wenn Hitler es wolle. Vor dem Frühjahr werde der Führer der Nationalsozialisten zweifellos nicht Reichkanzler werden, doch müsse er die Zeit bis dahin aus, um im Auslande für seine Gedanken zu werben, gegen Frankreich zu intrigieren und Frankreich einzutreiben. Praktisch gesehen sei das die von Deutschland vor dem Kriege so hart befehdete Einreisepolitik, doch richtet sich diese Politik diesmal gegen Frankreich.

## Nur betriebende Lösung der Tributfrage kann helfen.

Eine Rede des englischen Schatzkanzlers.

X London. Auf dem Jahresfesten der Handelskammer von Newport sprach Schatzkanzler Chamberlain über die Zollpolitik der englischen Regierung. Er führte unter anderem aus, daß der Wunsch anderer Nationen nach freihandelsähnlichen Zollverhandlungen mit England zu begrüßen sei. Vor der Weltreichskonferenz in Ottawa im Juli 1932 könnten jedoch keinerlei bindende Abmachungen getroffen werden. Zur Fundamentierung sagte Chamberlain, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Finanzverwaltung schwere Folgen haben oder längere Zeit dauern werde. Zur Beseitigung der Unsicherheit und Nervosität, die gegenwärtig in der Welt herrschen, werde eine betriebende Lösung der Tributfrage mehr beitragen als jede andere Maßnahme. Wenn durch eine solche Lösung Deutschlands und in seine Fähigkeit, seine wirtschaftlichen Belastungsverpflichtungen zu erfüllen, wieder hergestellt werden. Er hoffe, daß auf der internationalen Konferenz, die diese Fragen voranschreitlich Anfang des neuen Jahres erörtern werde, eine solche Regelung gefunden werden würde.

wurde Rechtsanwalt Dr. G. Jaekel zum 1. Vorsitzenden, Oberleutnant a. D. von Stephan v. Köhnenbroda zum 2. Vorsitzenden und Geschäftsführer R. Krenold - Dresden zum Schriftführer gewählt.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung begrüßte der Ausschuss die Unternehmung des Volksbegehrens auf Auflösung des sächsischen Landtages durch die Deutschnationalen Volkspartei und erklärte, daß die Regierung Schick auch vom kulturpolitischen Standpunkt aus verurteilt habe, indem sie es verabsäumt, für die Befreiung der seit der Revolution im Kultusministerium eingemieteten und gegen eine christliche Volkserziehung wirkenden Einflüsse zu sorgen.

## Organisationstagung der Deutschen Staatspartei.

X Berlin. Die Deutsche Staatspartei hielt am Sonnabend und Sonntag in Berlin eine aus allen Landesparteien bestehende Organisationsversammlung ab. Die Verhandlungen, die abwechselnd von den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Weber, Frau Dr. Häber und Landrat Hönneberg geleitet wurden, ergaben Beschlüsse für den Ausbau der Organisation und die Vorbereitung der nächsten Landtagswahlen. In der politischen Aussprache kam die einmütige Ablehnung jeder Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten und der entschlossene Wille zum Ausdruck, die Deutsche Staatspartei zur Unabhängigkeit für eine starke selbstbewusste Mitte aufzubauen, die entschlossen ist, Deutschland vor allen radikalen Experimenten zu bewahren.

## Aufdeckung eines kommunistischen Kurzwellen senders in Wien.

Wien. (Funkpruch.) Ueber eine geheime Spionagezentrale mit dem Kurzwellen sender in Wien bei Wien bringen die Wiener Montagblätter ausführliche Berichte, denen u. a. zu entnehmen ist, daß die von der Wehrmacht seit einiger Zeit eingeleiteten Erhebungen ergeben haben, daß man einer zweifelslos internationalen kommunistischen Spionagezentrale, der bisher größten Europas, auf die Spur gekommen ist, die mit den modernsten technischen Mitteln ausgerüstet war, um unabhängig von Post und Telegraph mit ihren Unternehmern in Verbindung zu bleiben. Ueber die Namen der bisher Verhafteten kann noch nichts mit Bestimmtheit gesagt werden. Es steht nur fest, daß sie alle über sehr reichliche Geldmittel verfügten, die ihnen offenbar vom russischen Geheimdienst zugekommen sind. Die Staatspolizei hat sich im Laufe des Sonntags mit den ausländischen Polizeibehörden ins Einvernehmen gesetzt, um möglichst rasch die Identität der Verhafteten festzustellen. Es wurden bisher drei Männer und zwei Frauen verhaftet. Festgestellt wurde gefahren auch, daß außer der Wiener Anlage noch in Wiener-Neustadt eine Anlage errichtet wurde. Nach Abschluß der Erhebungen ist kein offizieller Bericht zu erwarten.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Turnen der Dresdner Städtemannschaft

Eine glänzend gelungene Werberveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Rieser Turnvereine.

Zu einem einzigartigen Erlebnis wurde das Turnen der Dresdner Städtemannschaft in Riesa, das auf Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Rieser D.T.-Vereine am gestrigen Sonntag stattfand. Etwa 850 Personen hatten sich eingeladen, um Zeugen des großen turnerischen Geschehens in Riesa zu sein.

Es ist gewiss nicht überflüssig, wenn man von einer Symphonie von Beisetzungen spricht, die getrennt als deutsches Kunstturnen in höchster Vollendung in Riesa aufgeführt wurde. Das Schönelebensturnen hat einmal hinausgeführt über die Grenzen des Alltags. Es hat den eindrucksvollen Beweis gebracht, daß es noch Dinge gibt, in deren Anerkennung das deutsche Volk einig ist. Weiterhin beharrt es seiner Festhaltung, daß die geübten Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt wurden. Es wurden Leistungen gezeigt, die kaum noch zu überbieten sind. Zweifellos wurde die Sicherheit der Turner dadurch, daß die Leistungen nicht gewertet wurden, wesentlich unterhöht. Der Bühnenshintergrund und die geschickte Beleuchtung hoben die Körper der Turnenden plastisch ab, so daß das Spiel der Muskeln ausgesprochen beobachtet werden konnte.

Mit einem würdevoll gehaltenen Marsch der Kapelle Trostel wurde der Abend eröffnet. Auf der Bühne hatten die Dresdner Turner, sowie Abordnungen der Turnvereine der Rieser Arbeitsgemeinschaft mit fünf hundert Musikern genommen. Herr Dr. Eißold, der rührige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, entbot einen poetischen Willkommensgruß. Er übertrug die Gäste aus Dresden die Größe der Rieser Turngemeinde und dankte ihnen, daß sie der Einladung zu einem Kunstturnabend in Riesa Folge leisteten. Dann begrüßte Herr Eißold das zahlreiche Publikum, deren Erwartungen voll erfüllt werden sollten. Auf neue volle Kunde von dem Streben nach dem großen Ziel in der D.T. gegeben werden. Sodann wurden der Festversammlung die Turnfreunde aus Groß-Dresden vorgestellt. Der Führer der Mannschaft war Gaumnerturnwart Werner Dresden. Am Kunstturnen beteiligten sich folgende Turnabteilungen: Reichner-T.V. Dresden, Hermann-Turngemeinde Nordwest Dresden, Frenzel-T.V. Dresden, Seifert-Turngemeinde Pirna, Richter-Turnverein Coschawa, Schenck-T.V. Dresden, Ritzung-T.V. Stadelwitz, Grünwald-Turngemeinde Dresden und Behne-T.V. Stadelwitz.

Mit Pferdeturnen eröffneten die Dresdner Turnabteilung ihre Darbietungen. Das Pferd ist bekannt als das Gerüst, das oft große Schwierigkeiten bereitet. Aber trotzdem gelang es meist glänzend, die Leistung glatt durchzuführen. Einwandfrei klappten die Reiten, schön das Reiten und Sprengen. Fliegend waren die Bewegungen, die sich so leicht ansehen, aber nur schwer zu meistern sind.

Vollständige der Damen vom T.V. Gröbba und T.V. Riesa wurden durch reichen Beifall belohnt. Die Turnerinnen in den schmucken D.T.-Tanzkleidern zeigten recht anmutige Volkstänze gymnastischen Charakters.

Anschließend zeigte eine Auswahl Dresdner Turner allgemeine Freilübungen in recht exakter Weise. Ganz verschiedenartig waren diese Leistungen aufgebaut. Die Kunstturner verstanden es, den neuartigen Stil zu zeigen, Forderung und Entspannung in der Bewegung, schnelle Abwechslung durch Einlagen.

Auch die danach aufstretenden drei Spitzturnerinnen des T.V. Riesa konnten mit den Stadienübungen vortrefflich gefallen und fügten sich so vortrefflich in den Rahmen des Abends mit ihrer Darbietung ein.

Oleas (Sch) ist ein Turnen am Barren. Auch der vermehrte Kenner ist da auf seine Kosten gekommen. Schier unerlässlich erschienen die Übungsmöglichkeiten am Barren, immer neue Feinheiten werden erfunden, und mehrheitlich sind sie von den Dresdenern vorgeführt worden. Wie schwer doch die einzelnen Kängel! Aus dem Kängelquer- und Innenfeilstand begannen die Übungen mit Auf- und Ausgrätschen etc. Meisterhaft die Kängelwagen, die Kängel innerhalb der Holme mit Drehungen um die Längs- und Breitachse. Weit schwerer waren oft die Abgänge. Gefährliche Ueberflüge in den Seitstand wurden brillant ausgeführt.

Das Reckturnen nach einer Pause brachte wohl den Höhepunkt des Abends. Mancher Zuschauer hat da bange seinen Atem angehalten. Vor allem die schönen Abgänge verdienen hohe Anerkennung. Hier wurde wohl von allen Turnenden das Beste geboten. Mit verblüffender Schnelligkeit gelang es den Turnenden, dann die Riesenselbstschwänge mit Drehungen, Hechtabstürze, Ueberflüge vor- und rückwärts, kein Festhalten, kein Fallen, bis zum letzten Atemzug wurde der Körper bederricht.

Eine wohlthuende Abwechslung nach all den herrlichen Einzelleistungen boten die Damen des T.V. Riesa mit ebenfalls neuartigen Volkstänzen. Mit Geschick waren die Tänze zusammengefaßt, die ebenfalls starken Beifall fanden.

Den Beschluß des Turnens bildeten singuläre Parfreilübungen der Gäste. Der vornehmste Aufbau der Leistungen ließ das Temperament der Turnenden erkennen. Es wurde auch hier Zeugnis abgelegt von der Körperbeherrschung, alle Turner konnten handhaben vor dem Auge des künstlerisch eingestellten Beobachters.

Zum Schluß der Darbietungen nahmen die Turner auf der Bühne nochmals Aufstellung. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Rieser D.T.-Vereine, Herr Eißold, sprach Dankesworte. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Veranstaltungen der Rieser Turnvereine auch künftig so gut wie diesmal besetzt sein möchten. Besondere Dankesworte widmete der Vorsitzende den Mitwirkenden. Die Gäste blühten geistig, daß das Kunstturnen einer neuen Blüte in der D.T. entgegenstehe. Der beste Dank und Lohn für die herrliche Turnarbeit sei das Besprechen, daß die Rieser Turner auch weiterhin im Geiste des Turnabends Juba Körperpflege treiben wollen. Aus vielen Reiben kam den Dresdenern zum Schluß das begeisterte gelungene Gut-Heil entgegen. Der Führer der Städtemannschaft, Herr Werner, dankte seinerseits für die freundlichen Worte des Vorsitzenden und für die Aufmerksamkeit des Publikums. Die sympathischen Dresdner Turner verabschiedeten sich dann mit dem Gut-Heil-Gruß an die Rieser Turngemeinde.

Die turnerischen Darbietungen folgten dann, dem die zahlreichen Jugend sich eifrig widmete.

Die zahlreichen Besucher des Abends, die den Turnenden so reichen Beifall spendeten, werden gerne an diesen Kunstturnabend zurückdenken, zumal es schon lange her ist, daß man derartige turnerische Feiern in Riesa zu sehen bekam. Auch wir möchten nicht verfehlen, der Leistung der Arbeitsgemeinschaft der Rieser D.T.-Vereine für diesen Abend, der deutschen Turnen in höchster Vollendung zeigte, wo sich Körperbeherrschung in höchster Steigerung, rhythmische Beschwingtheit, Kraft und Kühnheit zu vollstündigen Akkorden verbunden, zu danken. Möge das Kunstturnen für alle Zeiten keine Dabeinberechtigung im Rahmen der deutschen Beisetzungen behalten!

## Turnen Nordosten - D.T.

Die Tischspiele im Handball für das Spieljahr 1931/32 erbrachten am 2. Adventsonntag in den entscheidenden Kämpfen seit alle Staffeldbestmannschaften, so daß schon in der ersten Klasse voraussichtlich am nächsten Sonntag das Bestspiel um den Aufstieg zur Meisterklasse zwischen dem Tu. Hohewein 1. und dem Tu. 1848 Lommahls 1. stattfinden wird. Nach teilweise sehr schweren Kämpfen setzten sich mit der Zeit doch die Bekten an die Spitze der Tabelle.

Die einzelnen Staffeldbestmannschaften sind bis jetzt: Meisterklasse: Allgemeiner Turnverein Dainichen 1. als Gaumeister und erster Gauvertreter in den Kreismeisterschaftsspielen. Turnverein Frankenberg 1. als zweiter Gauvertreter in den Kreismeisterschaftsspielen. Erste Klasse-Staffel A: Turnverein Hohewein 1. B: Turnverein 1848 Lommahls 1.

Zweite Klasse-Staffel A: Allgemeiner Turnverein Riesa 1. B: Turnverein 1899 Heilsdorf 1. C: Turnerschaft von 1845 Heilsdorf 1. D: voraussichtlich Turnverein Frankenberg 2. Jugend-Klasse-Staffel A: voraussichtlich Turnverein Frankenberg 2. B: Allgemeiner Turnverein Döbeln. C: Turnverein Riesa.

Die einzelnen Spiele erbrachten folgende Ergebnisse: Tu. Roffen 1. - Tu. Frankenberg 1. 4:4; Tu. Dainichen 2. - Tu. Altmittweida 1. 3:5; Td. Hohewein 1. - Tu. Klein- und Grobhadlich 1. 3:0; Tu. 1848 Lommahls 1. - „Juba“ Roffen 1. 5:2; Tu. Riesa 1. - Tu. Gröbba 1. 3:2; Td. Reichsbahn Riesa 1. - Tu. Röderrau 1. 3:7; Tu. Riesa 2. - Rieser Sportverein 1. 3:4; Tu. Riesa 1. Jdb. - Tu. Heilsdorf 1. Jdb. 10:1; Tu. Riesa Jdb. - Tu. Gröbba Jdb. 8:2.

## Rein Kaffeepiel . . . . .

Der Rieser Sportverein schlägt Warnsdorfer T.V. 3:1 (2:0).

Lahmer Besuch und lahme Leistungen zeichneten das Spiel aus. Dazu noch ein Sturm, der längsteis des Platzes hinweg ging, der das Spiel mehr als nötig beeinflusste. So gab es auch ganz verschiedene Halbzeiten. Die erste stand im Zeichen der Riesaer. Und doch hielten sich die Gäste famos. Andrich konnte aber nach gutem Zuspiel seiner Rebenspieler zwei Tore vorlegen, was auch das Spiel bereits entschied. Bei einigermaßen forscher Angriffswelle der Riesaer konnte es ebenso zur Halbzeit 4 über 5:0 stehen. Aber man kämpfte nicht so, wie wir es in den letzten Spielen des RSB. gewohnt sind, zu sehen.

Nach der Pause kämpften die Warnsdorfer mit Wind im Rücken und beherrschten bis auf einzelne Durchdrüche der Riesaer das Feld. Bald gelang es den Gästen, ein verdientes Tor zu erzielen. Andrich gleicht aber den Vorprung wieder aus. Unter vereinten Kräften gelang es dem RSB., sein Tor vor weiteren Angriffen zu schützen. Hätte Warnsdorf mehr und auch besser geschossen, wären sie die Sieger gewesen. Leider verfluchten die Gäste ihr Glück auch im letzten Spiel, die Riesaer verwandelten sich, so daß jeder dann das Ende herbeisehnte. Schiedsrichter Münch hätte weit mehr durchgreifen müssen.

## Handball

RSB. 1. - RSB. Riesa 2. 5:3.

Die RSB.-Elf behauptete ihre aufsteigende Form durch einen ansprechenden Erfolg über die Turnermannschaft. Auch hier ging es ziemlich herb zu. Die bessere Partie gewann verdient.

## Mitteldeutscher Fußball.

Die Verbandsspiele in Leipzig brachten erneut ziemlich große Ueberraschungen. Der Tabellenführer Bader erzielte gegen Eintracht nur in 2:2 (1:2), behält allerdings den gleichen Abstand vor den Sportfreunden, da diese gegen den VfB-Beipzig ebenfalls unentschieden 3:3 (3:2) spielten. Unterwartet glatt setzte sich Spielvereinigung gegen die Sportfreunde Markranstädt durch, die 6:1 (4:1) geschlagen wurden. Fortuna bezwang TuB nur knapp mit 3:2 (2:1) und der VfB-Zwenkau ließ sich überraschend durch den Tabellenletzten Olympia-Germania mit 1:4 (0:4) schlagen.

In der Erringung der mitteldeutschen Meisterschaft durch den Fußballklub Chemnitz ist kaum noch zu zweifeln. Die Polizisten lieferten gegen den Chemnitzer SC wieder eine große Partie. Führten bei Halbzeit bereits mit 3:0 und legten zum Schluß ganz überlegen mit 7:2. Ueberraschenderweise ließen sich Greupner von Leutonia 2:6 (1:3) schlagen, dagegen setzte sich National mit 3:1 (3:1) gegen Sturm durch. Ebenfalls 3:1 (1:0) fertigte der SC Gröbba die Hartzauer Sportfreunde ab und im letzten Spiel ließ sich der SC Limbach von dem SC-Hartha mit 3:6 (0:3) schlagen.

In Weßbach mußte der Tabellenführer Zwidauer SC gegen den am Schluß der Tabelle liegenden SC-Riederungam ein Punkt abgeben, denn die Zwidauer konnten das Spiel nur unentschieden 2:2 gestalten. Die beiden anderen Zwidauer Mannschaften setzten sich erfolgreich durch; der VfB-Zwidau schlug Grimmitzschau 6:2 knapp 3:2 und der SC-Zwidau fertigte den TuB-Werchau mit 3:1 ab. Der SC 07 kommt zwar für die Meisterhaft schon lange Zeit nicht mehr in Frage, doch empfahl sich die Mannschaft durch einen hohen 8:1-Sieg gegen den VfB-Lichtenstein. In dem rüchständigen Pokalspiel fertigte der VfB-Glauchau Sturm-Beiersfeld nur knapp mit 2:1 ab und trifft am nächsten Sonntag in dr 3. Pokalrunde auf den SC Waldhaus-Gauter.

Im Gau Vogtland befestigte der Tabellenführer des V-Bereichs, der 1. Vogtl. FC Plauen, durch einen 6:1-Sieg über den SC-Georgenthal seine Position. Aus der Pokalbegegnung zwischen Kontordia-Plauen und dem Plauerer Sport- und SC ging Kontordia mit 4:2 als Sieger hervor. SC-Markneukirchen unterlag gegen SC-Eilberg 1:4 und steht jetzt am Ende der Tabelle. Im B-Bereich gab es den erwarteten Sieg der bereits als Abteilungsmeister feststehenden Spielvereinigung Falkenstein, die SC-Gröbba mit 4:2 das Nachsehen gab. 1. FC-Reichenbach hatte dagegen Mühe, sich gegen den Tabellenletzten, Sturm-Nebsgrün, mit 6:4 zu behaupten. Das Pokalwiederholungsspiel zwischen dem VfB-Plauen und Leutonia-Nebschau brachte nach zweimaligem unentschiedenen Ausgang endlich eine Entscheidung, die aber sehr knapp ausfiel. Die Plauerer siegten 5:4 und treffen in der dritten Pokalrunde am kommenden Sonntag auf den VfB-Zwidau.

Sonntagen: Bader-SC 98 Halle 4:2; VfB 98 Halle-SC 98 Wertheburg 3:1; Spielg. Neumarkt-Sportfreunde Halle 4:0; VfB Wertheburg-Vaport Halle 1:0.

## Saboritenziege im ostfächlichen Fußball.

Zusammendrängen am Tabellenende. — 08 Weihen rückt weiter vor.

In Ostfachsen gab es am Sonntag in den Punktspielen der 1. Klasse im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Der Dresdner Sportklub fertigte die Sportgesellschaft 1898 sehr überlegen mit 6:1 ab, Guts Muts gab Rufenport mit 4:2 das Nachsehen, Ring-Grelling blieb ebenfalls mit 4:2 über die Spielvereinigung siegreich und Weihen 08 befestigte seinen Formantrieb durch einen 2:0-Erfolg gegen Sportverein 06. In einem Gesellschaftsspiel schlug der Rieser Sportverein den Deutschen Fußballklub Warnsdorf mit 3:1.

Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Dresdner Sportklub gegen Sportgesellschaft 1898 6:1 (3:1). Der DSC. siegte der Sportgesellschaft 1898 im Ötirogedge jederseit ein überlegenes Spiel und holte, ohne sich anzugehen, einen sicheren Sieg heraus. Der Meister trat ohne Abwehr, dafür aber erstmalig wieder mit Halbmann an. Hofmann schloß in der 78. Minute einen Handballer vorbei. Vom DSC. wurde Hirsch bei einem unglücklichen Zusammenstoß verletzt.

Ring-Grelling schlägt Spielvereinigung 4:2 (3:1).

Beide Mannschaften lieferten sich in Raubitz ein hartes Spiel, in dem die Raubitzer als die etwas bessere Partei zu einem verdienten Sieg kamen. Bereits in der 5. Minute ging Ring-Grelling durch Johne in Führung und erhöhte in der 28. Minute durch Horke auf 2:0. In der 84. Minute war dann Dienusch mit einem Kopfball erfolgreich und kurz vor der Halbzeit stellte Ring das Ergebnis auf 3:1 durch einen Kopfball auf einen abgewehrten Elfmeterball. Nach der Pause war zunächst Ring durch Wähig ein viermal erfolgreich und in der 59. Minute erzielte Gänther den letzten Treffer des Tages für die Spielvereinigung.

Guts Muts schlägt Rufenport 4:2 (3:0).

Das Spiel am Trachenberger Platz wurde von Rufenport ziemlich hart durchgeführt. Trotzdem kam Guts Muts zu einem glatten Sieg, der noch höher ausfallen wäre, wenn in der zweiten Halbzeit nicht der Torhüter Fischer, der übrigens wieder eine große Leistung vollbrachte, verletzt worden wäre und die Guts-Muts-Käuferreihe von da an hart belästigt geblieben hätte. Der Sturm der Johannstädter besand sich diesmal endlich in etwas besserer Verfassung und zeigte besonders in der ersten Halbzeit recht gutes Zusammenwirken.

Weihen 08 schlägt Sportverein 06 2:0 (1:0).

Nachdem die Weihen in der letzten Zeit beachtliche Erfolge zu verzeichnen hatten, sah man aber am vorgangenen Sonntag durch Rufenport schlagern liegen, gelang ihnen diesmal in Lokwitz ein knapper Sieg, der ihnen zwei wertvolle Punkte eintrugte. Das Spiel fand auf keiner besonderen Stufe und sah in der 1. Halbzeit 06 etwas im Vor-

teil. Die Stürmer von 06 verlagten jedoch auf der ganzen Linie, und außerdem hatte der Weisner Torhüter einen heißen guten Tag. Nach torlos verlaufenem erster Hälfte kamen die Weisner nach der Pause mehr auf und erzielten zwei Tore durch Krelmann. In den letzten 15 Minuten lag wieder 06 mehr im Angriff, ohne aber am dem Ergebnis etwas ändern zu können.

Die Tabelle der ostfächl. 1. Klasse hat nun nachstehendes Aussehen. RSB. erscheint gestrichelt an 5. Stelle.

Berein	Spielt	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
DSC.	10	9	—	1	61:8	18:2
Ring-Grelling	10	5	4	1	21:14	14:6
Guts Muts	11	7	1	3	27:16	15:7
Brandenburg	10	5	1	4	28:20	11:9
Rieser SC.	10	4	1	5	17:27	9:11
Spielg.	11	3	3	5	22:35	9:18
Rufenport	10	3	1	6	17:31	7:18
SC. 06	11	3	2	6	10:22	8:14
1898	11	2	4	5	18:27	8:14
08 Weihen	10	2	1	7	14:30	5:15

## SC. Röderrau spielt nur unentschieden.

Sportklub Riesa geschlagen.

Die acht Punktspiele in der 1b-Klasse brachten keinerlei Ueberraschungen. In der 1. Abteilung kehrte Guts Muts Weihen mit 1:1 (0:1) einen Bombensieg über Sädweh. Die Sportfreunde Freyberg schlugen den Pirner SC. 6:0 (3:0) und der VfB. 08 gab der VfB. von Favorit mit 4:0 (3:0) ebenso glatt das Nachsehen. Nur knapp mit 1:0 (1:0) siegte dagegen die Postvereinsvereinigung gegen Freital 04. In der 2. Abteilung beanspruchte die Begegnung zwischen dem Maderfelder SC. und Dresdenia das meiste Interesse. Nach gleichmäßigem Kampf trennten sich beide Gegner torlos. Gassen kam zu einem knappen 3:3 (0:3) Sieg über VfB. Reichsbahn, und der Neubitzer SC. gewann sich von dem SC. Röderrau unentschieden 1:1 (1:1). Sportklub Dresden kam in Riesa gegen Sportklub Riesa zu einem überlegenen 6:1 Sieg, nachdem die Dresdener zur Halbzeit bereits mit 3:1 im Vorteil gelegen hatten.

## SC. 18 Rüderrau r. S.

Ergebnis der Sonntagsspiele.

Rüderrau 1. - Gröbba 1. 3:3  
Rüderrau 2. - Gröbba 2. 3:3  
Rüderrau Jugend - Weihen 08 Jugend 1:2  
Rüderrau Knaben - Weihen 08 Knaben 1:0  
Rüderrau Spielg. nur mit 9 Mann.

Mittelfeldbau: Preußen—SC Magdeburg 1900 3:1; Victoria 96—Romet Magdeburg 6:0; Fortuna—Cricet Victoria Magdeburg 4:0; Stahlort 09—Favorit Magdeburg 3:1; VfB Schönebeck—Sportplatz Magdeburg 3:1.

### Spvgg. Fürth gegen 1. FC Nürnberg 3:1

Die süddeutschen Fußball-Meisterschaftsspiele brachten am Sonntag mit der 102. Begegnung der alten Gegner Spvgg. Fürth und 1. FC Nürnberg einen interessanten Kampf vor 15 000 Zuschauern. Die Kleeblätter, in deren Reihen Leinberger zu sehen war, gewannen 3:1 (2:1). Leinberger hat durch sein Spiel die Frage Ost-West, oder Fürth selbst zugunsten seines eigenen Vereins entschieden. Ob die Sache noch Weiterungen nach sich ziehen wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls trug er viel zum Siege der Fürther bei, war er doch einer der besten Spieler auf dem Felde.

- 1800 München — Bayern München 6:3
- FCB. München — Wacker München 1:1
- Holstein Kiel — Hamburger SV (Vestspiel) 2:0
- Meteor — Ostfriesia-VSG 0:9
- VfB. Wankow — Norden Nordwest 1:3
- VfB. Luckenwalde — Berliner SV. 92 2:1
- Wacker 04 — Minerva 2:1
- Union Oberschneweide — Tennis Borussia 0:5

Wie Kuhn erlitt in der Schlussrunde der Tennis-Meisterschaften von Chile in Santiago eine überraschende Niederlage durch Armador Rost mit 8:2, 6:2. Die beiden Chile-Rennfahrer entschieden sich dafür im Doppel und fertigten das einheimische Paar Loreta Pisana—Piza 6:0, 6:1 ab. Rost holte sich mit Schönbörner 6:2, 4:6, 6:1 den dritten Titel, und zwar im Mixed über Piza—Conrad.

### Vom Volksbegehren

Dresden, 7. Dezember.

Die Pressestelle Sachsen des Christlichsozialen Volksdienstes gibt bekannt: Der Christlichsoziale Volksdienst sieht von einer Beteiligung am Volksbegehren für die Landtagsauflösung ab, weil er nicht für eine weitere Verschärfung des Klassenkampfes und des Parteieigennutzes durch künstlich herbeigeführte Wahlen eintreten kann.

Von staatsparteilicher Seite wird bekannt gegeben: Die staatsparteiliche Landtagsfraktion und der Parteivorstand der Deutschen Staatspartei in Sachsen betrachten es als selbstverständlich, daß kein Mitglied der Deutschen Staatspartei sich am Volksbegehren beteiligt. Die Partei empfindet nicht den geringsten Anlaß, sich als Schlepenträger eines kommunizistischen Volksbegehrens zu betätigen. Darüber hinaus ist sie der Ueberzeugung, daß gerade im gegenwärtigen Moment alles vermieden werden muß, was neue Unruhemomente in das öffentliche und politische Leben hineinträgt. Es kommt jetzt nicht darauf an, durch Volksentscheidungen und durch Wahlen demagogische Bedürfnisse zu befriedigen, sondern es kommt allein auf ernste und entschlossene Arbeit an.

Chemnitz. Am Sonnabend wurden in Chemnitz 5374 Eintragungen zum Volksbegehren vorgenommen. Die Zahl der abgegebenen Unterschriften belief sich bis zu diesem Tag auf 16 074. Chemnitz marschiert mit dieser Zahl unter sämtlichen sächsischen Städten an der Spitze.

### 380 Millionen Reichsmittel für die Kommunen?

Berlin. Die Gemeinden erwarten von der neuen Reichsordnung der Reichssteuerung vor allem eine erhebliche Vermehrung der Reichsmittel, die als Zuschuß zu den Erwerbslosenlöhnen den Kommunen gegeben werden. Der entsprechende Fonds des Reichs umfaßt ursprünglich 60 Millionen RM., wurde im Oktober um 170 Millionen auf 230 Millionen erhöht und soll nun um weitere 150 Mill. auf 380 Millionen gesteigert werden. Es ist anzunehmen, daß der neue Zuschußbetrag aus den Mehreinnahmen aus der Erhöhung der Umlagesteuer entnommen wird. Die Kommunen vertreten den Standpunkt, daß die Länder, nachdem sie von den Kommunen für die Erwerbslosen befreit worden sind, keinen Anspruch auf nennenswerte Beiträge aus der höheren Umlagesteuer haben. Sie äußern die Hoffnung, daß das Reich noch vor Weihnachten ihnen weitere Mittel für die Erwerbslosen überweist, damit die Kommunen besonders zum Weihnachtstest nicht ins Stocken geraten.

### Volksabstimmung in der Schweiz.

Bern. Durch die schweizerische Volksabstimmung wurde gestern bei großer Beteiligung die Einführung einer allgemeinen und gleichen Alters- und Hinterbliebenenversicherung mit rund zwei Drittel Stimmenmehrheit abgelehnt. Für das Bundesgesetz traten die Sozialdemokraten, die Freiwillichen und die Bauernpartei ein, dagegen waren im allgemeinen die Konservativen und die französische Schweiz.

### Verlängerung des Stabilitätens bis zum 31. März.

Luxemburg. Der Vorstand des Stabilitätens hat beschlossen, das Kartell bis zum 31. März zu verlängern. An den Statuten für die Schaffung eines zentralen Verkaufsbüros für Halbfabrikate und für Schwelien wurden einige Abänderungen vorgenommen. Mit der Schaffung des zentralen Verkaufsbüros haben sich die deutschen, belgischen, französischen und luxemburgischen Delegierten einverstanden erklärt.

### Die englischen Forderungen zur Pfundstabilisierung.

London. Bei den Verhandlungen Standes mit den englischen Ministern haben diese, wie Oberver meldet, die Stabilisierung des englischen Pfundes (wofür sich Standes feinerzeit einsetzte) von folgenden drei Bedingungen abhängig gemacht:

1. Ausdehnung der englischen Zahlungsbilanz.
2. Endgültige Lösung der Reparationsfrage auf lange Sicht und
3. Garantie von Seiten der beteiligten Zentralbanken, daß das Gold in Zukunft nicht mehr als Inkrement gegen die Stabilität des Pfundes mißbraucht werde, sobald dieses wieder auf Goldbasis ruht.

### Große Verluste der Bank von Frankreich

infolge der Pfundkrise.

Paris. Die bereits in der letzten Woche aufgetauchten Gerüchte von großen Verlusten der Bank von Frankreich durch den Pfundkurs werden nunmehr bestätigt. Die Verluste belaufen sich bisher auf etwa 2½ Milliarden Franken. Finanzminister Standes hat im Ministerrat am Sonnabend einen Plan zur Annahme gebracht, der die Rückzahlung dieser Summe in Form von Schatzanweisungen an die Bank von Frankreich vorsieht.

### Großbankentzug und Bankanleihe.

Herrn sind die Vertreter des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (DNV) beim Reichsfinanzministerium und dem Bankenausschuß vorstellig geworden mit dem Ersuchen, daß bei allen Aufrufen, die in St. in Berlin verhandelt werden, von vornherein die Angelegenheiten mit Einbezug werden. Das Zusammenkommen eines neuen Großbankaufkommens wird, wie es bei der DVB-Bank der Fall war, zu einer Zusammenlegung von Filialen und Depotstellen führen. In 60 großen Bankplätzen sind a. B. die Commerzbank und die Dresdner Bank gemeinsam vertreten. In 37 dieser Plätze ist gleichzeitig eine Niederlassung der Danabank vorhanden. Diese Zahlen lassen erkennen, welche Auswirkungen für die Bankangehörigen einziehen, wenn auch nur zwei der genannten Banken sich auflösen.

Die Reichsfinanzgruppe Banken im DNV hat die Forderung erhoben, daß mit dem Bankenausschuß der beteiligten Organisationen die Bedingungen für die Versorgung der Opfer kommender Pension vereinbart werden.

### Zusammenstoß im Bremer Hafen.

Die Rainauer erheblich beschädigt.

Bremen. (Funknachr.) Bei dem schweren starken Weststurm wurde das schwedische Motorschiff „Swedish Viking“, das leer von Rotterdam kam und daher hoch aus dem Wasser raste, im Wendebereich vor dem Freihafen II an der Breitseite vom Wind erfasst und konnte, da nur ein Schlepper Hilfe leistete, nicht gehalten werden. Es kam infolgedessen zu einem Zusammenstoß mit dem gerade einlaufenden amerikanischen Dampfer „Krisba“. Dieser wurde mit voller Wucht gegen die Rainauer gedrückt. Beide Schiffe erlitten über Wasser nur verhältnismäßig geringe Beschädigungen, während die Rainauer in einer Länge von 20 Metern hart eingedrückt wurde. Inwieweit Schiffe und Mauer unter Wasser beschädigt sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

### Aus den Nachbarstaaten.

Kulo vom Personenzug erfasst — ein Lohr

Halle. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mitteilt, wurde auf dem unbewachten Übergang der Landstraße Dessau—Leipzig bei Bitterfeld über die Bahnstrecke Bitterfeld—Stumsdorf ein aus Leipzig kommender Personenzug vom Zuge erfasst und etwa achtzig Meter mitgeschleift. Der Führer und alleinige Inhaber des Autos, Kaufmann Adolf Neumann aus Dessau, wurde hierbei herausgeschleudert, erlitt mehrere Schädelbrüche und starb im Krankenhaus Bitterfeld. Nach Angabe des Lokomotivpersonals hat der Autoführer versucht, den Uebergang noch vor dem ankommenden Zuge zu betreten, und sich dabei in der Dunkelheit in den Eisernungen getauert.



### Als Familienvater

Will ich wissen, was in der Welt vorgeht, um mich zeitig auf die Verhältnisse einstellen zu können, die Einfluss auf meine Arbeit und das Wohlergehen meiner Familie haben. Deshalb lese ich das Reichs Tagblatt, das mich über alles täglich orientiert und mir auch in meinen Ruhestunden mit seinem interessanten Unterhaltungsbeilagen ein angenehmer Gesellschafter ist.

### Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Weidenheim. Sonnabend, den 5. Dezember 1931. Wetter: veränderlich, Stimmung: ruhig. Erste gegahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger (50 kg) 10,40—10,60 Roggen (50 kg) 10,40—10,60 Weizenmehl, 60%, 22,50 Weizenmehl, 60%, 18,00 Roggenmehl, 60%, 7,60—7,90 Roggenmehl, 60%, 10,40 Weizenkleie (Kuslandsw. 45/100) 6,40—6,70 Weizenkleie (Kuslandsw. 45/100) 6,20—6,50 Speisefarfein, neu in Ladungen in einzelnen Str. 2,30—2,60

Auf dem Weidenheimer Wochenmarkt zeigten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, 8—20 Pf., Birnen 8—15 Pf., Landbutter, Eid. 65 Pf., Eier, Eid. 18 Pf., Quark 25—30 Pf., Schmalz, a. R. 30 Pf., Rohschmalz 80—110 Pf., Bohnen 90 Pf., Winkelschmalz 70—100 Pf., Schweinefleisch 60—100 Pf., Speck, geräuchert 90 Pf., Schinken 150—160 Pf., Blut- und Leberwurst 80—100 Pf., Wurst 90—120 Pf., Gänse, fetter 80—90 Pf., Geringe, grüne, 22 Pf., Kartoffeln 3—4, Grünbohnen 15 Pf., Blumenkohl, fremder, Kopf 30—40 Pf., Rosenkohl 25—30 Pf., Kohlrabi 10 Pf., Rotkraut, hiesiges, 8—10 Pf., Weißkraut, hiesiges, 6—8 Pf., Weißkraut 10 Pf., Meerrettich 60 Pf., Möhren 10 Pf., rote Rüben 15 Pf., Rüsse 45—60 Pf., Fenchel 80 Pf., Kapulden 60 Pf., Rettiche 10 Pf., Schwarzwurzel 40 Pf., Sellerie 15—20 Pf., Spinat 20—25 Pf., Kürbis 6—8 Pf., Zwiebeln 12—15 Pf.

### Wasserstände

	6. 12. 31	7. 12. 31
Walden: Ramast	+ 80	+ 74
Wobran	+ 5	+ 44
Eger: Laun	+ 65	+ 30
Eibe: Nürnberg	+ 6	+ 25
Brandis	+ 84	+ 32
Meinl	+ 18	+ 52
Leitmeritz	+ 5	+ 38
Kaufzig	+ 21	+ 61
Dresden	+ 102	+ 124
Miesä	+ 22	+ 60

### Bericht über den Schlachtviehmarkt am 7. Dezember 1931 in Dresden.

Schlachtvieh gattung und Verklasse	Stückzahl	Gewicht
<b>Rinder: A. Kühe (Kauftrieb 125 Stück):</b>		
1. Bullen, ausgemästete, höchsten Schlachtm.	1. Junge	38—41 72
	2. Ältere	31—35 64
2. sonstige vollfleischige	1. Junge	26—29 53
	2. Ältere	20—25 49
<b>B. Bullen (Kauftrieb 504 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		30—34 56
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		28—29 50
3. fleischige		20—24 43
4. gering gemästete		— —
<b>C. Kühe (Kauftrieb 439 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		27—31 53
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		20—25 44
3. fleischige		15—19 37
4. gering gemästete		11—14 33
5. halbfleischige Weibstiere		— —
<b>D. Ferkel (Kauftrieb 70 Stück):</b>		
1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes		34—38 66
2. sonstige vollfleischige		27—32 59
<b>E. Ferkel (Kauftrieb 10 Stück):</b>		
mäßig gemästetes Jungvieh		— —
<b>Ferkel (Kauftrieb 804 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast		42—48 73
2. beste Mast- und Saugtälber		35—40 68
3. mittlere Mast- und Saugtälber		30—38 58
4. geringe Ferkel		— —
5. geringste Ferkel		— —
<b>Schafe (Kauftrieb 885 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm		— —
2. beste Mast- und Saugtälber		37—41 78
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und		30—36 71
4. fleischiges Schaf		24—28 63
5. geringgemästete Schafe und Lämmer		— —
<b>Schweine (Kauftrieb 3924 Stück):</b>		
1. Fetttschweine über 300 Pf.		44 55
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.		42—43 55
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.		40—41 56
4. vollfleischige Schweine von 180—200 Pf.		38—40 54
5. vollfleischige Schweine von 120—180 Pf.		37—38 54
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		35—36 51
7. Sauen		37—41 52

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Etwa für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallepreise. Ueberstand: 21 Ochsen, 41 Bullen, 168 Kühe, 150 Schafe, 78 Schweine.

Geschäftsgang: Rinder langsam, Rinder, Schafe, Schweine schlecht.

Wegen Ausbruch von Maul- und Klauenfeuche unter dem Ueberstand mußten 41 Rinder unter Sperre verkauft werden und 13 ohne Verkauf abgeschlachtet werden.

### Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 100 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	5. Dezember	7. Dezember
Weizen, märkischer, per Oktober	217,00—219,00	217,00—219,00
per Dezember	229,50—229,00	229,00—229,00
per März	238,50—237,50	237,50—230,00
Tendenz: matt fester		
Roggen, märkischer, per Oktober	194,00—197,00	194,00—197,00
per Dezember	202,00	202,00
per März	210,00	211,00
Tendenz: ruhig		
Gerste, Brauergerste	156,00—166,00	156,00—166,00
Futter- und Industrieernte	151,00—155,00	151,00—155,00
Winterernte	—	—
Tendenz: mütter ruhig		
Oafer, märkischer, per Oktober	136,00—149,00	185,00—142,00
per Dezember	—	—
per März	155,00—154,00	152,00—153,00
Tendenz: matt fester		
Weiz, rumänischer, Plata	—	—
Tendenz: ruhig		
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Notiz)	27,75—31,75	27,50—31,75
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad	26,80—28,80	26,80—28,80
Weizenkleie frei Berlin	9,90—10,25	9,90—10,25
Roggenkleie frei Berlin	10,25—10,75	10,25—10,75
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Reinlaot	—	—
Viktoriaerbsen	23,00—30,00	23,00—30,00
kleine, Speiserbsen	24,00—27,00	24,00—27,00
Futtererbsen	17,00—19,00	17,00—19,00
Beluzheln	17,00—19,00	17,00—19,00
Widerbohnen	16,50—18,00	16,50—18,00
Widen	18,00—20,00	17,00—20,00
Lupinen, blaue	11,00—12,50	11,00—12,50
gelbe	18,00—15,00	15,00—15,00
Erbsen, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinkuchen, Basis 37%	12,60—12,90	12,70—12,90
Trodenschmelze	6,10—6,30	6,10—6,30
Soya-Extraktionsfakt, 45%	—	—
Kartoffelstark	12,20—12,50	12,20—12,50
Speisefarfein	—	—
Allgemeine Tendenz: unregelmäßig		

Rußland. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen bleibt an sich mäßig, reicht aber zur Befriedigung des vorhandenen Bedarfes aus. Obwohl die Preisspannen keineswegs sehr erheblich sind, können sie nicht immer überbrückt werden. Soweit Umsätze aufkaufen kamen, erfolgten sie am Promptmarkt etwa zu Sonnabendpreisen, im handelsrechtlichen Lieferungsgeheim war auch nur Märzroggen um eine Mark befestigt. Weizen- und Roggenmehl werden weiterhin nur für den Tagesbedarf gekauft. Oafer ist reichlich angeboten und infolge der starken Zurückhaltung des Konsums erneut um etwa zwei Mark gedrückt. Werte geschäftlos. In Weizen- und Roggenexporteisen erfolgen nur geringe Umsätze, die Preise sind nicht immer behauptet.



### Der Not- und Weihnachtshelfer — die Zeitung

Von C. Volker.

Als ein Oberane den Grundstein zu seiner Pyramide, dem heute noch bewundernswürdigen, gigantischen Bau in Koptenland legte, so tat er, wie es im uralten Christum heißt, seinen Mund auf und verkündete laut das Werk. Auch unsere Generationen legen noch Grundsteine und die Welt erfährt später das dabei gesprochene Wort. Wir leben in der Zeit der Organisationen und die in den Versammlungen gefassten Beschlüsse werden an den Toren der Öffentlichkeit angeschlagen. Parteien und Regierungen kommen und gehen, ihre Programme und Maßnahmen erlangen „mit dem Tage ihrer Bekanntgabe“ Geltung oder Gesetzeskraft. Der Strahlendübel ist überflüssig geworden, die Kuldenerin Zeitung und ihr Nummer Buchstabe tun's allein. Die Not einer Gemeinde, eines ganzen Volkes könnte früher der eiserne Glockenmund von den Toren in die Lande, und heute sind es die Zeitungen, welche all die Resolutionen, Aufrufe, Forderungen und Willensakte der Öffentlichkeit so vorlegen, daß fast alle Wortlaute ausgehört sind. Sieht die Zeitung im Dienste des Volkes, so kann sie gerade in unserer schicksalsschweren Zeit erst recht als Notshelferin angesehen werden. Die Beschlüsse kleiner und großer Vorkommnisse, sozialer und kommunaler Notstandsmaßnahmen, kirchlicher Samariterarbeiten finden in der Zeitung ein vielseitiges Echo.

### Aud nun Weihnachten vor der Tür!

Welcher Kaufmann, Handwerker und Ladeninhaber möchte wohl einen Helfer haben, seine bis an die Decke aufgeschichteten Waren aller Art, die auf den Weihnachtstagen warten, allem Volke bekannt zu geben. Da ist es eben doch wieder die Zeitung der Heimat, die zum besten Mitarbeiter beim Angebot all der schönen großen und kleinen Dinge für Jung und alt wird. Der Billigpreis Engel, dessen 100. Todestag wir am 14. November begangen, hat einmal gesagt, daß der Naturgöpfung ein Gedanke zugrunde liegen müsse, der willensmäßig und zielstrebig zur Tat wurde. Es sei die Parallele zum Weihnachtseinkauf erlaubt. Die Annoncen, die richtig zusammengestellt, in jeder neuen Nummer schlagwortartig für einzelne Gegenstände aus dem Warenangebot auflisten lassen, erwecken Wunsch- und Kaufgedanken. Der einmal gefasste Gedanke läßt sich nicht los, er bewegt uns Tag und Nacht, er führt bestimmt zur Tat. Die schwächste Börse möchte doch einen kleinen Fremdenstraß in die Kinderherzen, in die Stübchen Vereinstanten, gähnlich Gerarmerter und Arbeitsloser bringen. Eine Weihnachtstat in der Notzeit wird nie vergessen. Es ist keine Kunst zu geben, wenn es allen gut oder doch erträglich geht.

Die Probleme der modernen Güterverteilung sind schon so oft von handelswissenschaftlichen Instituten erörtert worden, unbestritten bleibt in einem Kulturvolke der Wert der Zeitung als Massenhelfer und als individualistische Mitarbeiterin im Vertrieb der Lebens- und Genussgüter. Der Sinn der alten und neuen Warenmessen hat sich an in der Güterschau, die allen etwas brachte: Alles mit neuer Vollkommenheit, neu Erdachtes, verblüffende Patente und Neuheiten. Die Zeitung ist die beste Grundlage einer Warenmesse, wenn ihre Annoncenstellen richtig zur Verwendung gelangen. Die Annoncen sind viel billiger als die einmaliger „Verkaufstempeln“, denn die Warenmesse in der Zeitung hat Dauerwirkung. Psychologisch ist erwiesen, daß oft gelesene Worte und Firmen sich dem Gedächtnis einprägen. Schon längst lag im Unterbewußtsein ein dunkler Wunsch, plötzlich liegt man den gedachten gleichen Gegenstand mit noch ganz anderen Vollkommenheiten in der Zeitung angepriesen und schon steht der Kaufbeschluß fest. Sieht die Zukunft auch noch dunkel vor uns, einmal wird dem jäh vertrauenden Deutschen die Nacht weichen. Man wisse daher heute jeder nach seinem Vermögen mit, daß der Warenstrom nie ganz verlege. Ausgetrodnete Bäder und Seen verbreiten Roder und Kranksheit, jedes kleinste Pflüchen hat noch Fischelein, wenn die Welle plätschert. Darum auf zum Weihnachtsmann! Tausend und abertausend stiel-

lige Hände fanden in seinen Diensten. Der deutsche Bruder, die deutsche Schwester erwarten auch von Dir ein Weihnachtsgeld für getane Arbeit, für erfüllte Pflicht. Das deutsche Weihnachtsgeld möge uns alle wieder umschlingen, damit auch die frohe Weihnachtsgesundheit und zum Segen gereiche, dem einzelnen und dem deutschen Volke.



### Das ist der Mann, der's richtig macht!

Die Rundschau hat an ihn gedacht. Er inseriert vor allen Dingen! Anzeigen sind's, die Kunden bringen! Anzeigen im Niefer Tageblatt und der Erfolg ist Ihnen sicher!

### Selbsthilfe aus eigener Kraft.

Die Bilanz der Deutschen Woche 1931. Von Hans Deetjen, Berlin.

Der diesjährige Festzug der Deutschen Woche für die gute deutsche Ware ist vorüber. In weit über 500 Groß- und Kleinstädten hatten sich in der Zeit von Mitte September bis in den November hinein alle Kreise der Bevölkerung, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Hausfrauen in Stadt und Land, Behörden, Schulen und Universitäten einmütig in einer heute so selten gewordenen wahren Volksgemeinschaft zu dem großen Ziele zusammengefunden, dem einheimischen Erzeugnis den deutschen Markt zu erobern. Die katastrophenreiche Entwicklung der deutschen Wirtschaft und Finanzkrise hatte der wachsenden Erkenntnis, daß wir aus unserem Elend nur herauskommen, wenn wir uns entschließen ohne jeden Zeitverlust auf die eigenen Kräfte zu verlassen. Die deutsche Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren durchschüttelt und für 1,75 Milliarden Fertigerwaren eingeführt, die zu einem beträchtlichen Teile als überflüssig und durchaus entbehrlich angesehen werden müssen. Diese wiederum in großem Maße eingeführt hat wesentlich zur Verschärfung unseres Arbeitslosenselends beigetragen. Man muß immer wieder daran erinnern, daß jede Einfuhr von Fertigerwaren

in Höhe von 6000 RM. oder eine Nahrungsmitteleinfuhr von 1200 RM. einer deutschen Arbeitnehmerfamilie ein Jahr lang die Arbeitsmöglichkeit nimmt.

Die Veranstalter der Deutschen Woche haben das Verdienst, weiten Kreisen unseres Volkes verständlich gemacht zu haben, daß wir trotz alledem noch keinen Grund haben, die trauerhafte Welle der Wirtschaftsverfallung schlichtlich über und hinwegzusehen zu lassen. Der Volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst, auf dessen Anregung die Deutsche-Woche-Bewegung zurückzuführen ist, hat uns gezeigt, daß wir noch ein außerordentlich wirkungsvolles Mittel zur Verfügung haben, um uns dem drohenden Chaos mit aller Kraft entgegenzusetzen. Dieses Mittel heißt: Die Pflege des deutschen Binnenmarktes, die Erhaltung und Stärkung seiner Kaufkraft und die Abwehr jeder überflüssigen und entbehrlichen Einfuhr von Auslandswaren. Deutschland darf nichts unversucht lassen, was den Absatz der einheimischen Erzeugnisse auf dem Binnenmarkt irgendwie verbessern könnte, und muß möglichst alle Maßnahmen vermeiden, die den Absatz der deutschen Landwirtschaft und Industrie erschweren könnten. Das war der eigentliche Sinn der Deutschen Woche: Wir alle müssen uns verantwortlich fühlen, daß wir bemüht deutsche Erzeugnisse kaufen, um unseren Erwerbslosen wieder Arbeit und Brot sichern zu können!

Wie hat sich nun in Deutschland diese nationalwirtschaftliche Selbsthilfe, die unter dem Motto „Kauft deutsche Ware und Ihr schafft Arbeit und Brot“ hand, abgewickelt? Nödesu alle deutschen Länder und sämtliche preussischen Provinzen haben sich in den Dienst dieser Werbewerksamkeit gestellt. Von Großstädten stellen wir Leipzig, Dresden, Chemnitz, München, Potsdam, Breslau, Magdeburg, Halle Braunschweig, Stuttgart, Osnabrück, Oldesheim, Münster, Gelsenkirchen, Lormund, Ael, Bremen, Lübeck, Weimar, Bonn, Krefeld, Frankfurt am Main, Darmstadt heraus, die in ganz hervorragender Weise eine Deutsche Woche veranstaltet haben. Überall hat es sich ermöglichen lassen, daß nahezu alle Wirtschaftskreise und Verbraucherverbände, Schulen und Behörden während der Tage der Deutschen Woche im Dienste der Werbung für das deutsche Erzeugnis standen. In der Mehrzahl aller Fälle wurde die Deutsche Woche durch einen Festakt von einer Reihe bekannter Persönlichkeiten eröffnet. So leitete in München der bayerische Ministerpräsident Dr. Held die Deutsche Woche ein; in Halle eröffnete der Rektor der Universität, in Breslau Universitätsprofessoren. Meistens waren es Regierungsvertreter, Oberbürgermeister, Landräte, Handelskammerpräsidenten, die u. a. den Auftakt zur Deutschen Woche haben.

Der Einzelhandel hatte während der Deutschen Woche seine Schaufenster mit deutschen Erzeugnissen ausgestattet und eifrig die vom Volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienst herausgegebenen Werbemittel und Plakate verwendet. Weiter fanden Werbewandlungen, Werbellumführungen in Schaufenstern, Deutsche Abende, volkswirtschaftlich aufklärende Vorträge, besonders auch Darbietungen des Amusements für die Deutsche Woche statt. Die Hausfrauen hatten sich in besonders anerkennendem Maße an den Arbeiten der Deutschen Woche beteiligt. Ebenso anerkennend verdient die Mitwirkung der Presse erwähnt zu werden. Die Schulen haben sich eifrig für die Förderung des Gedankens der Deutschen Woche eingesetzt. Wiederholt wurden Aufsätze und Rechenwettbewerbe veranstaltet, denen Gedanken der Deutschen Woche zugrundeliegen.

Auch die Landwirtschaft hat bei diesen großzügigen und umfangreichen Veranstaltungen in hervorragender Weise für ihre guten Erzeugnisse werden können. Sie hat allerdings auch der Verpflichtung, dem deutschen Verbraucher als Ersatz für das hochwertige und gut sortierte Auslandserzeugnis — eine gleichwertige, eigene Ware gegenüberzustellen. — Wenn die Landwirtschaft weiter mit Recht vom häßlichen Verbraucher verlangt, daß er die Erzeugnisse der deutschen Scholle bevorzugt, dann muß auch umgekehrt die Landwirtschaft in Zukunft die Erzeugnisse der deutschen Industrie kaufen. Ausländische Traktoren und Autos haben in der deutschen Landwirtschaft nichts mehr zu suchen.

Die Deutsche Woche hat gezeigt, wo der Hebel angelegt werden muß. Deutsche Waren kaufen, heißt heute das immer noch wachsende Meer der Arbeitslosen auf unmittel-

## Rheinisch Blut

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Im Gängeltempo jagte die elektrische Bahn den stummern Schienenstrang entlang. Verstohlen ließ Stürmer Werner an. Da drüben lag das Brautpaar hand in hand. Das Hannele sah dem Jakobchen in die Augen und das Jakobchen blühte dem Hannele in die nachbraunen, blühblassen Lippen. „Freust dich ein bißchen auf die Jagd, mein Herzgebobertes?“ Ein abgrundtiefer Seufzer. Und während die beiden Freunde distret zum Fenster hinaussehen, lehnte sich das Hannele an die Schulter des Jakobchen. Worauf das Jakobchen nicht umhin konnte, dem Hannele das rosige Ohrflüppchen zu flüsten. Erschrockt fuhren die beiden auseinander und erinnerten sich der Pflichten gegen ihre Gasse. Der Jakob Leglor gab sich einen Ruck. „Abschann, meine Herrin, wir machen 'ne kleine Streif, Hasen, Hühner, Fasanenbühne und alles Raubzeug können geschossen werden, Fasanenbühnen blüht ich zu schonen. Aber wenn der Jäger vorkommt, wir haben ja alle Drillinge, also den Bog' ich frei!“ „Der Jäger?“ fragte Helmut. „Der Berühmte, Sagenhafte, die Hochpreise für alle Ehrenpreise“, erklärte Helmut schmunzelnd: „Sicherem Vernehmen nach soll er vor acht Jahren mal gesehen worden sein.“

In der Erregung fiel Leglor in den heimischen Dialekt. „Blauwe Se ein net, er is e Schleichblühwäher! Der Bog' spitzier! Rog' im August hom ich ihn gesehel. Mittelhoh, breit ausgelegte Stangen, Enden wie ein schwacher Hirsch, ganz trauffige Stangen! Den könne Se net verwechseln, die Vorderproffen handlang, weiß wie Altemein — aber nur mit Aug' ich sehen!“

„Das versteht sich von selbst“, meinte Stürmer ruhig. Draußen kitzten die quadratischen braunen und grünen Wieser der Feder vorbei. Welgen wurde dort gebaut, Labal und Wala. Dann tauchten sanfte Hügelzüge auf, Rebhügel mit allersgraunen Mauern, kleinen Wingerbüschen, ein klein schauender Edelastanien, Plantagen, in denen Edelobst: Mandel- und Birnschäume, Cranenstiner und Spalierbirnen standen.

Werner gerührte seine Zigarette im Wachenbecher. „Wo ist denn „Senta“?“ „Ja, die hat doch meine Freundin in Pension“, erklärte das Hannele, „in der elektrischen Bahn dürfte mer lei Hund mitnehmen.“

Der Wagen verlangsamte seine Fahrt, hielt. „Alles aussteigen!“ rief Leglor, sprang heraus und bot seiner Braut die Hand.

„Zuhilf Weidmannsheil!“ Ein heller Hundeblick. Stürmer fuhr herum, blühte wie angewurzelt stehen, schien gleich Gots seligem Erweib zur Galtläuse erstarrten zu wollen. Da tänzelte im lauen Südwestwind über heißen Büschen und lachenden Augen ein paar fraule Ringelblumen, lodte unter feingekämmter Kaise ein roter, herzförmiger, fußlicher Mund.

„Gnädiges Fräulein!“ Das Bou lachte eine ganze Stala perlender Kadenzgen. „Ja, grüß Gott, herr Stürmer! Wo komme Sie denn alleweil her?“

Doch ehe er antworten konnte, küßten sich die beiden Mädels schon nach Herzenslust ab, dann stellte der Jagdherr förmlich vor:

„Dort ist bekanntmachen? herr Helmut Stürmer — Fräulein Bender, den höllt kennen Sie ja, geht?“

„Ei freilich und den Herrn Stürmer auch — „Senta“, gib doch Ruß! Net halte haw ich je könne!“

„Dann geben Sie nur her!“ Jausend sprang die blühbühne, schnittige Hündin an Leglor in die Höhe: „Na ja, ja, it's herrle widder da?“

„Gib sie mir schon!“ meinte das Hannele mit einem leicht an Anflug von bräutlicher Eiferucht. — Helmut blickte sich an das Bou heran: „Gnädiges Fräulein! Mein — so ein Juwel! Ich habe schon das Adreßbuch zu Rate gezogen, um Ihre Wohnung zu erfahren und nun...“

„Wirtlich?“ „Ja und ich hätte auf dem Einwohnerratsbeamten nachgefragt, ein Detektivinstitut beauftragt...“

„Um sich nach Schnauzer's Befinden zu erkundigen, geht?“ „geh's ihm denn?“

„Arg fidel is er un freffe kann er, aber davon können Sie sich ja heut' selbst überzeuge...“

„Heute?“ „Das Hannele is doch meine Freundin, meine allerbeste, einigsel! Da esse de Jagdgäst immer bei uns...“

„Sie wohnen also in Bergen?“ „Ja, hal In Edenheim, Dachgaff, hat Ihre das der Herr höllt net erzählt? Er war doch schon oft bei uns!“

„Kein Wort! So ein infamer Kerl!“ Stürmer drehte sich wütend um: „Du, Werner, das ist eine Gemeinheit!“ „Was denn, mein Kleiner?“ fragte der Bildhauer gemächlich. — „Ach, wo ich mich so gejozt habe!“ Das Bou blühte ganz treuherzig: „Um den Schnauzer, geht?“

Stell' sieh der Weg bergan, durch Rebgräten, Buchwert — dann war das Plateau erreicht. Rübenreiten, olivbraune Kartoffelfelder, eine Wand von leuchtendem Bauwald, prangend in Purpur und Lilgold, glänzte, weiße Birkenbüsche wie bieglame Röhrenkörper, korallenleucht schimmernde Ebereschendolben, dazwischen das fette Jaugrün einer Douglashichte, die silberbereiten Rabelein einer Wegmoultstiefer.

„Bitte laden, meine Herren! Ich nehme den rechten Flügel, herr höllt die Mitte, herr Stürmer die linke Seite, je hundert Schritte Abstand!“

„Rit hoher Kaise lachte die Hündin den Rübenichlag ab, floß herum, stand vor wie ein Bronzebild.“

„Doe — Senta!“ „Achtung!“ rief Werner herüber. Das Mädchen strahlte. „Eine Doublett! Oh — und zwei junge, khaun'n Se, 'pedest, amer nu net page!“

„Berbe mir schon Nähe geben!“ Der Fektor schnehte die Hüllen der Patronen aus den Säufen. „Wenn nur der Jäger vorfämel!“

„So e dummer Kam!“ schmolte das Bou. „Warum denn?“

„Sie hob das Räschen, lachte: „Alles wisse macht net güldlich! Sie werde's schon noch früh amig erfahre!“

Bei Leglor und höllt knallte es, dann ging es in ein noch unabgeerntetes Kartoffelfeld mit einem schmalen, kartrünen Weisstreifen in der Mitte.

Hier liege immer Falane — has Wacht! hat!“ Im Knall stand Rummelmann Kopf, wurde von „Senta“ apportiert, gleich darauf ein zweiter

„Schieße könne Se.“ meinte das Bou anerkennend: „No halebrätte is was arg Gut!“

„Tire haut!“ Ein ganzes Bullett Falanen ging vom Ende des Weisstreifens aus hoch, strich dem Feldholz zu. In aller Ruhe lachte sich Stürmer zwei Rongostkühne mit dreiten, weißen Halsringen heraus, zog mit, hielt vor — Meintot kamen die beiden mit wehenden Schüben herunter.

„Se wolle sich wolt zum Kunstschütz' ausbilde?“ neckte die Kleine. „Hal! Jetzt hat der herr Leglor a hos verpagel!“ Die Stieffe war beendet. Ein bißel atemlos, ein bißel aufgeregte kam der Fabrikant näher: „Schieße Se immer lo!“

„Welder nein! Ich habe heute meinen Glückstag...“ und dabei lachten Helmut's Blüde seine Begleiterin.

„No ja, wenn das Jägernerle dabei is...“ Jakob Leglor schmunzelte. Rampfherreit richtete sich das Bou auf.

hartem Wege wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern. Not und Sorge zu lindern!

### Andere Väter zahlen für die Lehren des Calmette-Prozesses?

Vda. Lübeck. Entgegen den ursprünglichen Dispositionen fand am Sonnabend doch eine Verhandlung im Lübecker Calmette-Prozess statt. Rechtsanwalt Dr. Ihde beantragte, die Vernehmung von Oberregierungsrat Dr. Volger vorzunehmen. Dieser Zeuge soll auslegen, daß der Lübecker Staat den Eltern sämtlicher mit M.G. gefütterten Kinder lange vor Beginn des Prozesses ein Uebereinkommen angeboten habe, wonach der Staat sämtliche Schäden übernehmen wolle, wie sie nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch zu erlitten wären, wenn ein Verschulden irgend einer Person anzunehmen wäre. Dr. Volger soll auch darüber geäußert werden, daß die überwiegende Mehrzahl der Eltern dieses Angebot angenommen habe. Wegen den Antrag Dr. Ihdes wendet sich lediglich der Vorsitzende der Elternschaft Künstermann mit der Bemerkung, daß eine Beurteilung in der Elternschaft entstehen werde, wenn in der Hauptverhandlung ausführlich über die Entschädigung gesprochen werde, die die Eltern erhalten haben oder bekommen sollen. H.-A. Dr. Wittern begrüßte eine kurze Erörterung der Angelegenheit und meinte, daß andere Väter, die doch unmittelbar aus dem Lübecker Prozeß und den medizinisch-wissenschaftlichen Gutachten Nutzen zögen, vielleicht einige 10 Millionen für die Opfer des Unglücks spenden möchten.

Aus der sorgfältigen Zeugenvernehmung sei die Befundung von Oberregierungsrat Dr. Stord erwähnt, daß Dr. Klotz ihm bereits am 5. Mai gefast habe, er fühle sich dadurch bedrückt, daß wegen der rätselhaften Vorfälle im Krankenhaus nichts gelte. Auf Anregung des Zeugen habe Professor Klotz dann den Antrag auf Einberufung des Gesundheitsrats gestellt. Klotz habe später beklagt, daß man im Gesundheitsamt solange adere. Er könne den Eltern doch nicht sagen, daß im Krankenhaus eine Schweineerei passiert sei. Professor Klotz meint, den Ausdruck „Schweineerei“ hätte er nicht zur Charakterisierung tatsächlicher Zustände im Krankenhaus gebraucht, sondern in der Weise, wie er beim Militär mitunter angewendet werde.

Der Vorsitzende verteilte dann die Fragebogen, die den Sachverständigen vorgelegt werden sollen und vertagte hierauf die Weiterverhandlung auf Dienstag.

### Bermischtes.

Wenn der Postkassierer graphologische Studien treibt... Beim Postamt Gr.-Flottbek bei Altona wurde ein Postkassierer erfaßt, der sich in mehreren Fällen Briefe angeeignet. Der Mann entschuldigte sich zunächst mit — graphologischen Interessen. Er will die Briefe später nachgeprüft haben. Da aber die unterschlagenen Postfächer fast alle weibliche Adressaten hatten und nach Kurorten gehen sollten, ist anzunehmen, daß der Postkassierer Geld darin vermutete. Außerdem steht fest, daß der Angeklagte weit über seine Verbindnisse gelebt hat. Das Altonaer Gericht verurteilte ihn daher zu einem Jahr Zuchthaus.

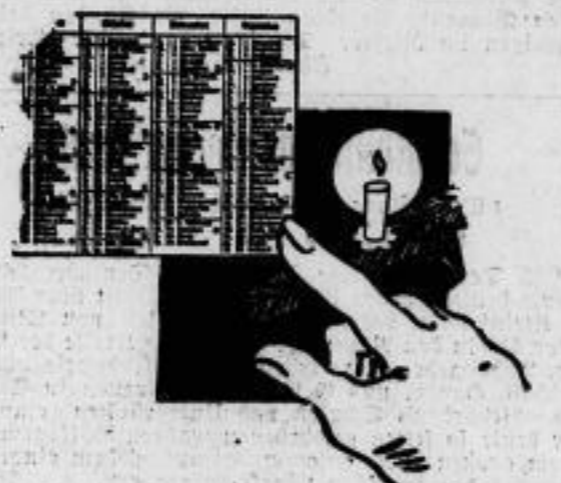
Brand auf einem deutschen Dampfer in Kopenhagen. Auf dem deutschen Dampfer „Jade“ aus Hamburg, der in Kopenhagen Kobra löschte, entstand gestern abend, vermutlich durch Selbstentzündung, ein Brand im Laderaum, der erst nach einer Stunde löscharbeit auf seinen Tod beschränkt werden konnte. Der Schaden ist erheblich.

Gewalttaten und Selbstmord eines französischen Unteroffiziers. Wie der „Matin“ aus Orlan meldet, hat ein mit Arrest bestraffter Unteroffizier eines französischen Artillerieregiments den vor seinem Arreststall stehenden Wachtposten erschossen. Einen darauf herbeieilenden Major verwundete er durch einen Schuß und beging dann Selbstmord.

Dreier Raubüberfall auf eine Geschäftsinhaberin in Köln. Sonnabend wurde auf die Inhaberin eines am Ursula-Platz gelegenen Zigarettengeschäfts ein dreier Raubüberfall verübt. Als die 30-jährige Frau ihr Geschäft verlassen hatte und gerade die

Tür abschließen wollte, wurde sie von zwei Männern angegriffen, die sie baten, ihnen noch Zigaretten zu beschaffen. Im gleichen Augenblick hielt ihr einer der Männer einen Revolver vor und rief ihr zu: „Kuhig oder ich schieße“. Als die Frau trotzdem um Hilfe rief, wurde sie von den Burchen in ein neben dem Geschäft liegendes Zimmer gezerrt und hier durch einen Schlag auf den Kopf betäubt. Die Räuber steckten ihr ein Taschentuch in den Mund und umwickelten den Kopf mit einem alten Seilstrick, das sie mit Bindfäden verschmürten. Außerdem fesselten sie die Frau an Händen und Füßen. Die Verbrecher entwendeten aus dem Laden etwa 1000 Zigaretten und einen kleinen Stadtkoffer, in dem die Frau 120 Mk. zum Mitnehmen nach Hause verpackt hatte. Ohne sich weiter um ihr Opfer zu kümmern, ergriffen die Täter die Flucht und konnten unerkannt entkommen. Die Frau, die kurze Zeit darauf von einem Angehörigen aufgefunden wurde, hat durch den ausgedehnten Schreck einen Nervenzusammenbruch erlitten. Die Polizei hat sofort eingehende Nachforschungen aufgenommen, aber von den Tätern noch keine Spur ausfindig gemacht.

Verheerender Orkan über Dänemark. Am Sonnabend abend brach über Dänemark ein Orkan los, der ständig an Stärke zunahm. Aus dem ganzen Lande liegen Meldungen über große Schäden vor. Die Hauptantenne der Radiostation Kalundborg wurde zerstört, so daß über eine Hilfsantenne geführt werden muß. Die Dampfer zwischen Kalundborg und Jütland können wegen des Sturmes die Insel Samso nicht anlaufen. Ein Neubau in Kalundborg wurde glatt umgeworfen. In Dorien wurde die elektrische Hauptleitung durch zwei entwurzelte Bäume zerstört. In Kopenhagen wurde der fast fertige Neubau einer Villa in einer Minute in einen Trümmerhaufen verwandelt. Glücklicherweise hatte der Besitzer wenige Minuten vorher den Bau verlassen. An einem anderen großen Wohnhaus wurde der Hauptkornstein umgeweht; die Bewohner des Hauses mußten fluchtartig das Haus verlassen. In Helsingör und Frederiksund wurden zahlreiche Dächer abgedeckt. Der Tiergarten bei Klampenborg und der kilometerlange Tierpark liegt voller umgedrochener Bäume. Alle Höhen an der Deroosdämme sind mit Schiffe, die vor dem Sturm Jullucht suchten, überfüllt.



### Nicht bis zur letzten Wode warten!

Wer seine Weihnachtseinkäufe frühzeitig besorgt, erspart sich viel Mühe und Arbeit. Es ist ja auch viel angenehmer, in aller Ruhe zu kaufen. Die ausgesuchten Geschenke gefallen sofort und brauchen nicht mehr umgetauscht zu werden, was meistens der Fall ist, wenn in letzter Stunde übereilt gekauft wird. Wer zeitig kommt, hat die Gewißheit, noch einmal so gut bedient zu werden. Bitte beachten Sie diesen Wunsch unserer Geschäftslente.

### Gerichtssaal.

**Verkehrsunfall am Albertplatz vor Gericht.**  
In der Nacht zum 2. Juni ereignete sich am Albertplatz an der Einmündung der Albertstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Eine Kleinstraßbahn, die die mittlere Fahrbahn des Albertplatzes stadtwärts fuhr, ließ beim Einbiegen in die Albertstraße mit einem Motorrad zusammenstoßen, das aus der Hauptstraße entgegenging. Das Motorrad wurde von dem Auto seitlich schwer gerammt und gegen einen Leitungsast gedrückt. Die Insassen erlitten schwere Verletzungen. Dem Fahrer des Wagens, einem Elektrotechniker, wurde der linke Fuß und der Unterschenkel völlig zertrümmert und eine im Seitenwagen sitzende Kontoristin wurde herausgeschleudert und erlitt neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung.

Der 39-jährige Fahrer der Kleinstraßbahn, Max Emil Martin aus Dresden, hatte sich jetzt vor dem Dresdner Gemeinamen Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Ihm war zur Last gelegt, daß er nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit fuhr und das Vorfahrtsrecht des Motorrades nicht beachtete. Der Angeklagte, der bei dem Zusammenstoß selbst durch Glasplitzer verletzt wurde, gab an, daß er geglaubt habe, noch vor dem Motorrad einbiegen zu können, da dieses noch weit entfernt gemeldet sei. Das Gericht kam aber auf Grund der Beweisaufnahme zu einer Verurteilung und erachtete als festgestellt, daß den Angeklagten die alleinige Schuld an dem Zusammenstoß treffe. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Körperverletzung, Verletzung des Vorfahrtsrechts und Juwelierhandlung gegen verschiedene Kraftfahrbestimmungen auf sechs Wochen Gefängnis.

Besonders beklagenswert sind die nachträglich eingetretenen Folgen des Unfalls. Dem verletzten Elektrotechniker mußte der ganze linke Fuß bis unterhalb des Knies abgenommen werden. Nach zehnwöchiger Krankenhausbehandlung büßte er außerdem seine seit zehn Jahren innegehabte Stellung ein und wurde erwerbslos. Auch die Kontoristin brachte mehrere Wochen im Krankenhaus zu.

### Mundfunk-Programm.

**Dienstag, den 2. Dezember.**  
**Berlin—Stettin—Magdeburg.**  
6.30: Funkgymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Die Viertelstunde für den Hauswirt. — 14.00: Konzert. — 15.30: Die Frau als Hüterin der Tradition. — 15.40: Zum Gedenken der Geschieden bei den Falkenbrüdern. — 16.05: Kaviarorträge. Gertraud Dirrigl. — 16.30: Kinderfestspiele. — 16.50: Bücherstunde: Kunst. — 17.00: Von der süßen Kunst. — 17.30: Aus dem Hotel Bristol: Unterhaltungsmusik. Kapelle des Schauspielers. — 17.55: Was ist Weltkultur? — 18.20: Sozialpolitische Umschau. — 18.45: Alfred Wolfenstein liest eigene Dichtungen. — 19.10: Stimme zum Tag. — 19.20: Langabend. Langkapelle Gerhard Hoffmann. — 21.30: Tages- und Sportnachrichten. — 21.40: W. K. Mozart. Kaviarorträge Cdur. Alexander Kowatzky. Berliner Funk-Orchester. — 22.15: Seitanjage ujm.  
**Königsruherhausen.**  
6.30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause, 6.45: Wetterbericht. — 10.10: Uebertragung Köln: Schulfunk. Mozart zum Gedenken. — 10.35: Reuße Nachrichten. — 11.30: Vorgegang für praktische Hauswirte. Die richtige Bodenbearbeitung, die Grundlage jeder Pflanzenproduktion. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Reuße Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 14.45: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. — 15.10: Stunde für die reifere Jugend. Bücherstunde. — 15.30: Wetter- und Börseberichte. — 15.45: Frauenstunde. Künftige Handarbeiten. Das Gemüse für den Boden. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Gespräch über Kunst. Musik in der Einheit der Kunst. — 18.00: Bücherstunde. Neue Bücher über Frankreich. — 18.30: Hochschulfunk. Die Krisenbekämpfung einst und jetzt. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. — 19.30: Aus Leipzig: Volksmusik. Deutscher Konzertchor und Bandorionband. — 20.15: Die humanistische Idee und die geistige Lage der Gegenwart. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.15: Aus Leipzig: Aus berühmten Operetten. Else Kochmann (Soprano), Joseph Hattmer (Tenor). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 22.15: Berliner Programm. — Anschließend bis 24.00: Aus Hamburg: Instrumental-Kabarett.

„Se solle mich net alleweil so helpe!“  
„Aber ich finde den Namen wunderhübsch!“ meinte Hellmut. „Nun glaub ich auch, daß ich Anlauf auf den lagenhaften Zigeuner habe!“  
„Das Hannele hatte sich jetzt bei ihrem Verlobten ein.“  
„Was nehme mer jetzt als?“  
„Das kleine Feldholz, ich schick die „Senta“ rein, großartig, wie sie sich macht! Und dann zum Schluß drome den Feldfleisch, da sin immer mal e paar Enten drin, Herr Stürmer, bitte — rechts, nehme Se nun Ihre Mastotte mit, Zigeuner könne bezel!“  
„Wachend sah Hellmut dem Mädchen in die Augen: „Können Sie nicht auch wahrfragen?“  
„Bielleicht!“ Die Schelmengrübelchen vertiefsten sich.  
„Dann bitte!“ Er bot ihr seine Hand.  
Gewissenhaft studierte das Lou die Einten.  
„Oh du kiewes Herrgötze, Sie sin e arger Filou! Kelleweil verleiht, jed' Boch' in e ander Mädchen! In Russt studiere Se, sin aus Sachten...“  
„Nun hören Sie aber auf, gnädiges Fräulein! Das... das ist ja unheimlich!“ Doch plötzlich begriff er: „Ach so—! Da hat Holtz von mir erzählt und... die plöbliche Jagdeinladung... haben Sie da etwa...?“  
„So e sei bissele...“ Laubensfant und ungeschuldsvoll war der Blick der großen graublauen Augen.  
„Fräulein — Lou!“  
„Tire haut!“  
„Pfeilschnell, wie ein huschender Schatten strich ein Baumfalle durch die Wipfel, gerade noch konnte Stürmer einen Schnappschuß andringen.“  
„Biegt schon!“  
„Wartens!“ Das Mädchen bahnnte sich einen Weg durch wucherndes Gerank. „Dol Der gehört aber mir, ich läß ihn ausstopfe... Obacht, hal!“  
„Bang!“ Der Harke alte Kammer roullerte, auch auf den anderen Ständen knallte es ein paar mal — nun Stille. Und gleich darauf ein Hupensignal. — Der Fabrikant schmunzelte.  
„Respekt! Alles in allem fünf Hafen, sechs Hühner, vier Falans, e Hail — ha, den hat als dees Zigeunerle requiriert! In nu müsse mer uns beeile!“  
Wieder ging es bergan bis zu einer kleinen umbulchten Anhöhe, in deren Ritze ein schlumergürteter, wie geschmolzenes Silber glänzender Feldfleisch träumte. Unwillkürlich blieb Hellmut stehen, konnte sich nicht sattsehen an dem herrlichen Panorama der in graublauem Dunst erscheinenden Rhein-Rainebene, Dunkel, mächig, vom lachenden Tages-

gestirn mit einer Aureole umwoben, Rand der Launus, fern im Süden dehnte sich unabsehbar weit das Bippelmeer des Schwarzwaldes, die hohen Ruppen der Rhön waren kaum noch als garte Silhouetten wahrnehmbar, aber über dem zerklüfteten Massiv des Spessarts, des Spechtswaldes, Kaiser Karls des Großen Wildbann, schwebte die silberne Sichel des zunehmenden Mondes.  
„Sach, Sental!“  
„Patsch — patsch — patsch — patsch!“ jagte die Drahthaarhündin durch das flache, hochaufliehende Wasser der kleinen Insel zu. —  
„Tire haut!“  
„Waa! — Waa! — Waa!“ —  
Zwei Stockenten fliegen hoch, zeichneten sich scharf umrissen als dunkle Schattenbilder gegen den sahigen Abendhimmel ab. Das Jagdöge holte den einen Erpel herab, der andere wurde von Holtz geflügelt.  
„So schön, Sental!“  
„Im Nu hatte die Hündin den Antoozel gegriffen.“  
„Alons!“  
Eine Welle Stille — dann ein Pantchen, Plankchen — der Schiffsgrütel teilte sich...  
„Schieße! Schieße Se doch als! Der Zigeuner!“ In der Erregung griff das Lou nach Hellmuts Arm. Der stieß rasch auf Kugel um, suchte Korn und Rimme zusammen... Berdammt weilt! Durch Rohr und Riech, Binsen und Brache flüchtete der Kapitale. Stürmer hielt eine Hand dreit vor —: „Bengl!“ Hart, rund, reißend peitschte der trockene Knall des Kleinfalters durch das traumschwere Schmeigen. Der Bog tat einen tiefen Fahrer, krauchelte, schlitterte, schliefte im Berenden mit den Häufen...  
Da gab es kein halten mehr! Das Zigeunerle tauchte, rannte, fiel, daß ihr kurzes Bodenschädelchen um die Knie slog: „Komme Se doch! Jesus Maria! So e Bod' gibt's net widder!“  
Hellmut beugte sich nieder, griff in die knorrigen, erstikend dicht geperrten Stangen, streifte über die dochtscharfen, nadelspitzen Sprossen, verjuchte vergeblich die wulstigen Rosen zu umspannen. Auch Leglor, das Hannele und Werner kamen heran. Der Bildhauer zog gleich ein Bandmaß aus der Tasche:  
„Donnerwetter! 28 Zentimeter Rosenumfang, 12,5 Zentimeter Stangenumfang, 17 Zentimeter Umlage und die Vorderesprossen 19 Zentimeter, den möchte ich mobilisieren!“  
„Das solle Se auch, für mich.“ sagte der Fabrikant, „denn Kopf und Träger wird sich Herr Stürmer wohl präparieren lasse wolles.“

„Ja, wenn ich darf?“  
„Ei freilich! Ru hat Ihre dees Zigeunerle doch Weidmannsheil gebracht!“  
„Lou!“ rief das Hannele.  
„Ja—!“ Strahlend, glücklich kam das Mädchen von einem einsam im Felde stehenden Eichenbaum heran, hatte einen Bruch in der Hand, tauchte ihn in den rubinrot rinnenden Schweiß.  
„Herr Stürmer!“  
Der beugte das Knie, steckte das kreuzförmige Eichenzweiglein hinter das verschossene Band des verwitterten Jagdflizes, lästete den Bog und schwang ihn mit einem Knack auf beide Schultern: „Mitten auf dem Blatt ligt die Kugel, der Ausschuh am Halsansatz!“  
„Soll ich trage helpe?“  
„Dank schön, gnädiges Fräulein, ein frohes Wachen: „E ist eine hüße Vast!“  
„Das Hannele tuschelte erregt:  
„Weißt, de Gewer esse m'r heut awend, um dann Forella Rehhühner...“  
„Ja...“ Ganz verträumt ging das Lou dicht an Hellmuts Seite über die weißgelbe Stoppel, hielt das Köpchen gelend und streifte „Senta“ den Fang —  
Gen Westen verglomm lachende Blut legten Seudens ein Purpurbaum, der unmerklich überging in Orange, spangrüne Streifen, hauchgarn verblühendes Aquamarinblau und nun stürzten vereinzelt Lichter durch die beginnende Nacht, flackerten wie Glühwürmchen, stäubten die Hänge...  
„Da brüme liegt schon Entheim, in einer Viertelstund' sin mer da.“ sagte Leglor und schritt rüstiger aus. —  
Blauflüßernes Mondlicht geisterte über den Rehhügeln, hellte die tiefsteiten Schatten auf, ließ alle Konturen ineinander fließen. Lou Bender lächelte, ein rascher Seitenblick:  
„Freue Se sich?“  
„So ist der schönste Tag meines Lebens!“ jagte Stürmer, und er fühlte, wie ihr Atem ihn streifte.  
„Was nur Ruttel sage wird!“  
„Herrgott!“ er erschau wirklich. „Nun hab ich keinen anderen Knack mit und in meiner alten Jagdjacke voller Rehhühner...“  
„Ach dal De Herrr komme doch als immer so, gude Se, da brüme, das Häusche, da wohne m'r!“  
Eigentlich war es eine kleine Villa im Forstpark, ein Blumengarten davor, und mitten durch die Straße kloß leis plätschernd ein silbernes Bad, über dem eine Brücke lächelte.

# Minne vom Torjyn in Bild und Wort.



Staatsminister v. Reibniz gekürt.  
Der bisherige sozialdemokratische Staatsminister von  
Mecklenburg, Dr. v. Reibniz, ist gekürt worden.



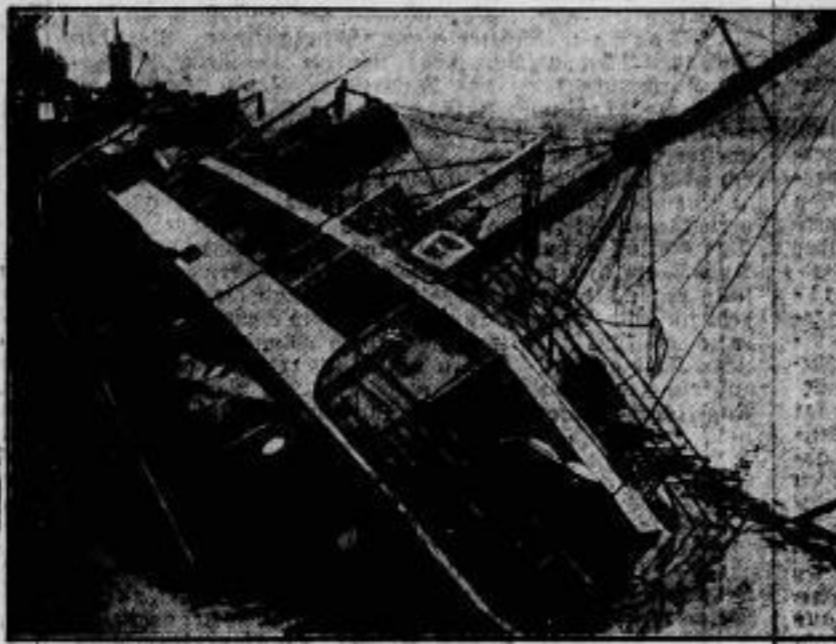
Der erste deutsch-englische Ball seit 1914.  
In London fand dieser Tage der erste deutsch-englische  
Ball statt, bei dem die Gattin des deutschen  
Botschafters, Frau von Neurath, als Gastgeberin zeich-  
nete. Neben ihr Oberst The Raft of Kempill, der be-  
reits viel für die Anbahnung freundschaftlicher Be-  
ziehungen zwischen England und Deutschland getan hat.



Goerdeler — Reichskommissar für Preußen?  
Als Kandidat für den Posten des Reichskommissariats  
für Preußen wird der Oberbürgermeister von  
Leipzig, Dr. Goerdeler, genannt.



Hegels Geburtshaus entdeckt.  
Nachdem man jahrelang vergeblich gesucht hat, ist jetzt in  
Stuttgart das Geburtshaus des großen Philosophen  
Hegel entdeckt worden. Das Haus befindet sich in der  
Eberhardstraße — in derselben Straße, wo auch das  
Geburtshaus des Dichters Wilhelm Hauff steht.



Ein einseitiger Schiffuntergang.  
Im Hafen von Heysham (England) geriet vor einigen  
Tagen ein Personenampfer kurz vor der Ausreise in  
Brand. Die Passagiere konnten sich noch rechtzeitig in  
Sicherheit bringen. Nachdem das Feuer 24 Stunden  
lang gewütet hatte, legte sich der Dampfer auf die Seite  
und versank.



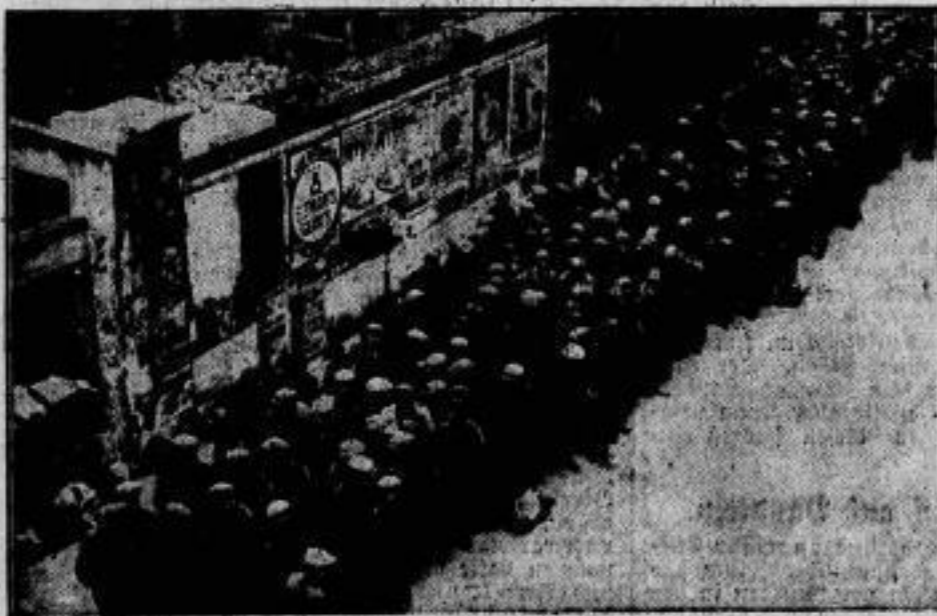
Eine schöne Weihnachtsfeier.  
Die in den letzten Jahren immer mehr aufgenommen ist  
und überall mit großer Freude begrüßt wird: der  
Weihnachtsbaum auf dem Bahnhof.



Ein einseitiger Schiffuntergang.  
Vor 50 Jahren: Brand des Wiener Ring-Theaters.  
Am 8. Dezember löbte sich zum 50. Male der Tag, an  
dem das Wiener Ringtheater ein Raub der Flammen  
wurde. Der Kapellmeister hatte gerade den Stab er-  
hoben und die Ouvertüre zu „Hoffmanns Erzählungen“  
sollte beginnen, als der Vorhang anfang zu brennen.  
Es war eine der fürchterlichsten Feuersbrünste, die die  
Welt kennt — über 500 Menschen fanden den Tod in den  
Flammen.



Der erste Segelflug über dem Broden  
wurde von dem Vorsitzenden des Bernigeröder Vereins  
zur Förderung der Luftfahrt, August Kiewerth, mit dem  
selbstkonstruierten Flugzeug „Auerhahn“ durchgeführt.  
Der Apparat wurde mit Schlepptau auf 2000 Meter  
Höhe hochgeschleppt und dann freigelassen. Kiewerth  
kreuzte mehrere Male über dem Broden und landete  
später glücklich auf dem Flugplatz Bernigerode.



Deutschlands größte Lokomotivfabrik wird angelegt.  
Die Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn  
A.-G. Kassel, hat beim Regierungspräsidenten in Kassel  
den Stillelegungsantrag gestellt und mitgeteilt, daß sie  
infolge der trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse ge-  
zwungen sei, nach Ablauf der vierwöchigen gesetzlichen  
Sperrfrist den gesamten Betrieb am 31. Dezember still-  
zulegen. Die Firma beschäftigt auch heute noch immer  
2100 Arbeiter und Angestellte. Unser Bild gibt einen  
Blick in eine Montagehalle der Lokomotivfabrik — im  
Ausschnitt der Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Direktor  
Oskar Robert Henschel.



Libert-  
schwerer  
mittlere  
im Ein-  
sammen,  
Motorrad  
gegen  
schwere  
Krotach-  
llig zen-  
torichten  
en. Ver-  
e, Kar  
or dem  
wegen  
hm war  
wertfam-  
es nicht  
menslich  
er ge-  
Winnen,  
icht kam  
teilung  
ten die  
Das Ur-  
erhebung  
verrichte-  
n Ge-  
y einge-  
Krotach-  
s Kries  
hausbe-  
in inne-  
uch die  
8 zu.  
12.30:  
15.30:  
Lebentag  
porträge.  
Bilder-  
17.30:  
Ma Sto-  
politische  
ngen. —  
Kapelle  
hien. —  
der Ho-  
ja.  
Sonntag.  
Heber-  
10.30:  
waffliche  
ge jeder  
liehend:  
Wetter-  
platten-  
den. —  
15.30:  
Mertische  
Lebeträ-  
he über  
rlunde.  
Kriem-  
19.00:  
Ksmuff.  
homo-  
10: To-  
berühm-  
(Zeno).  
gramm.  
Tabarett.  
Belb.  
en von  
n, hatte  
rinnen-  
nanzweig-  
dfiliges,  
af beide  
er Aus-  
m: „Ei  
Forelle  
ellman  
gefert  
uchens  
pan-  
rimblau  
innende  
inge...  
und fix  
hägeln,  
ren in  
Seiten  
härmer,  
am an-  
er Hof-  
Se, da  
K, ein  
oh leise  
Brüche

## Genaue Wohnschrift — höhere und schnellere Wohnüberlegung.

Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost für 1930 konnten in diesem Jahre von je einer Million angelegelter Wohnbauten 737 Briefe und Karten weichen manchesterlicher Aufschrift und unterlassener Adressenangabe weder dem Empfänger noch dem Absender zugeordnet werden. Verdrub, Enttäuschungen, oft unnötige Kosten sowie wie Schwermisse in der Abwicklung des Verkehrs sind die Folge.

Es liegt deshalb im Interesse aller Beteiligten folgendes zu beachten:

1. Empfänger nach Name, Stand und Firma deutlich und vollständig bezeichnen.
2. Auf Sendungen nach Wohnstätten Anrede des Zurechnungs nicht unterlassen (A. B. Leipzig S. 8).
3. Straße, Hausnummer, Stadtviertel, Wohnbereich, bei Untermietern genaue Anschrift des Vermieters, angeben.
4. Bei Sendungen nach Orten ohne Wohnkarte darf Angabe der Zurechnung nicht fehlen.
5. Sendungen nach Postadressen im Zustellbereich einer Poststelle müssen das Postamt mit dem Namen „Land“ tragen, z. B. Wortlich Leipzig C 2 Land (in einer Linie ansetzen).
6. In Pakete Doppel der Wohnschrift einlegen.
7. Auf Rückseite der Sendungen Anrede des Absenders mit Namen, Stand, Wohnort, Wohnung unbedingt erforderlich, damit bei Unannehmlichkeiten Rücksendung möglich ist.

Genaue Wohnschriften schützen vor Verzögerungen, Verkümmern und Verlusten.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. Dezember 1931.

Eine dritte Beitragsenkung seit etwa Jahresfrist kündigt die Deutsche Angestellten-Krankenkasse an. Es treten neue Ermäßigungen bis zu 1,30 Mark monatlich je nach Versicherungsstufe ein. Die Gesamtentlastung der Mitglieder seit dem Erscheinen der Rotverordnungen übersteigt damit 5 Millionen Mark jährlich. Die bisherigen Leistungen bleiben unverändert aufrechterhalten: Nichtrentenversicherungspflichtige Mitglieder werden trotz der Pflege- bzw. Krankengeldgewährung schon vom 8. Tage der Arbeitsunfähigkeit an ebenso wie die versicherungspflichtigen Mitglieder für je 10 Tage der Arbeitsunfähigkeit von der Beitragszahlung befreit.

Neue Richtlinien für das Zahnheilverfahren. Die Reichversicherungsanstalt für Angestellte hat neue Richtlinien für das Zahnheilverfahren aufgestellt, die vom 1. Januar 1932 ab gültig sind. Ein Zuschuß zu Zahnarztkosten wird gewährt, wenn mindestens 5 Jahre erfüllt worden sind. Der Zuschuß beträgt 8 Mark für jeden erfüllten Zahn. Damit sind sämtliche Aufwendungen z. B. für Platten, Klammern, Säuger usw. abgedeckt. Für Zahnbehandlungen (Zahnziehen, Füllungen und dergl.), für Kronen und Zahnstimmungen werden Zuschüsse nicht gewährt.

Deidena. Illiputanertruppe mit dem Auto verunglückt. Auf ihrer Heimfahrt zu den Weihnachtsferien ist am Freitag die Deidenaer Illiputanertruppe schwer verunglückt. In Gartenstein l. Orag. kam das Auto, in welchem die kleinen Leute saßen, auf der vereisten Straße ins Rutschen, fuhr eine Böschung hinunter und überschlug sich. Sieben der Insassen erlitten Verletzungen. Die Truppe lebte die Fahrt nach Deidena in einem anderen Kraftwagen fort. Zwei der Verletzten wurden nach ins Deidenaer Krankenhaus gebracht.

Dresden. Reparaturversuch Sprengungsmanöver. Uns wird berichtet: Ein gewisser J. Dorat in Möblich-Schönberg erlitten bei einem Fleischer und jagte ihm ein Stück Brot, in dem ein Draht steckte. Er behauptete, daß beim Auseinanderreißen des Mund verlegt zu haben und verlangte 100 Kronen Schmerzensgeld. Der Fleischer zahlte ihm diese Summe aus, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen. Als aber Dorat nach einigen Tagen wieder erkrankte und diesmal 300 Kronen verlangte, weil er angeblich einen Arzt aufsuchen mußte, erkrankte der Fleischer. Es wurde festgestellt, daß Dorat schon in anderen Geschäften dergleichen Sprengungsversuche gemacht hatte.

Dresden. Weitere Verhaftungen im Straßenbahnhandel. Zu den bereits gemeldeten Verhaftungen in Sachen des Straßenbahnhandels in Dresden ist am Sonntagabend eine weitere Verhaftung erfolgt. Es befanden sich in dieser Straße, die eine außerordentlich umfangreiche zu werden scheint, nunmehr 5 Personen, zwei Beamte und drei Geschäftsleute, in Haft.

Dresden. Deutschnationale Volkspartei. Am nächsten Donnerstag, 20. Uhr, spricht im Hotel Bristol der Vorsteher der deutschnationalen Landtagsfraktion in Dresden, Dr. von Winterfeld, über das Thema „Der preussische Staatsgebäude und Ervering-Dresden“. Der Eintritt ist aus freien Stücken gestattet.

Dresden. Raubmordverbrechen festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurde eine 30 Jahre alte Stütze wegen zahlreicher Verbrechen festgenommen. Sie gab sich als Hebräerinnen aus und nannte Anita Wermann aus. Augenblicklich wohnt sie in Dresden mehrere Villen erörtern, für die sie Gelderinnen und Verfallenen gegen Hinterlegung einer entsprechenden Kaution sucht. Aus Waren- und Einkaufsbeträgen verübte sie unter dem Namen Wermann.

Dresden. Die Unterschlagungen bei der Dresdener israelitischen Religionsgemeinde. Wie der Dresdener Anzeiger meldet, belaufen sich die bei der Dresdener israelitischen Religionsgemeinde unterschlagenen Gelder nach neuerlichen Feststellungen auf über 160000 Mark. — Auch wie hatten (sowohl in unserer ersten Meldung über die Unterschlagungen darauf hingewiesen, daß die Unterschlagungen, die von der israelitischen Religionsgemeinde gemacht mit 80-90000 Mark angegeben worden waren, wahrscheinlich wesentlich höher sein werden.

Königsbrunn. Aus dem Blindenheim verschwunden. Seit Ende November wird der im hiesigen Blindenheim untergebrachte 19 Jahre alte, geistesschwache Korbmacherehring Ernst vermißt. Er hatte vor seinem Verschwinden Selbstmordabsichten geäußert.

Wittenberg. Todesurteil. Die alte Frau Wittenberg von Opa, Frau Johanna Gogender, konnte am 6. Dezember ihren 95. Geburtstag feiern.

Chemnitz. Im Beruf schwer verunglückt. In einer Verbandsfabrik in der Frauenstraße stürzte ein Arbeiter bei Reparaturarbeiten am Fahrstuhl etwa neun Meter tief in den Schacht hinab. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Wittenberg. Staatsaufsicht beantragt. In der letzten Gemeindevorstandssitzung gab Bürgermeister Bödel bekannt, daß sich der Ort angeht der trotzlosen finanziellen Lage der Gemeinde gezwungen gesehen habe, die Staatsaufsicht zu beantragen.

Qberlungwitz. Auto fährt in Gruppe Gewerkslojer. Am Freitag nachmittag mußte das Auto eines hiesigen Strumpfwerkstoffabrikanten in der Nähe des hiesigen Bahnhofes plötzlich stehen bleiben, da ein Personenkraftwagen

## Zusammentritt des Baseler Sonderauschusses.

Basel. Die Präsenz der hohen Delegationen des Besonderen Sonderauschusses, der gemäß dem neuen Plan die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nachprüfen hat, sind im Laufe des Sonntagabend in Basel eingetroffen. Die einzelnen Delegationen weisen zum Teil eine harte Besetzung auf. Um das Zusammenarbeiten möglichst zu erleichtern, haben die meisten Delegationen in den Hotels in der Nähe der B.S. Wohnung genommen. Der Sonderauschuss hat beschlossen, das Recht, sich durch Auswahl um weitere vier Mitglieder zu vergrößern. Die die Schweizerische Delegationen erfaßt, werden in Kreisen der im Sonderaus-

schuss vertretenen Zentralbanken wegen dieser Auswahl von vier weiteren Mitgliedern des Besonderen Sonderauschusses folgende Namen genannt: Dr. C. Dinkelschüler, Präsident der Schweizerischen Kreditanstalt, der holländische Wirtschaftsführer Colijn, Bankier Kuyper, der in enger Verbindung mit Krueger und Toll steht, sowie ein jugoslawischer Finanzmann. Diese Vorschläge sind jedoch nicht unbedenklich, und es hat darüber im Laufe des ganzen Tages ein lebhafter Meinungsaustausch stattgefunden.

Die erste offizielle Sitzung fand heute Montag vormittag 10,00 Uhr am Sitz der B.S. statt.

in die Dorfstraße einbiegen wollte. Infolge der Wälle der Straße kam der Wagen des Strumpfwerkstoffabrikanten ins Rutschen und fuhr in eine Gruppe von Wohnhäusern unterhalb der Straße, die vor dem Rathaus stand. Dabei wurden vier Personen verletzt. Ein Mann erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Die anderen drei trugen zum Teil schwere, zum Teil leichtere Verletzungen davon und begaben sich in ärztliche Behandlung.

Verlin. Der hiesige landwirtschaftliche Verein konnte heute sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Die Feierde hielt Herr Meißel, Amtshauptmann v. Wolf und der Vertreter der Kreisdelegation Chemnitz-der Landwirtschaftskammer Dr. Frenkel, wählten den Vorsitzenden bei. Die Feierde hielt Herr Meißel, Amtshauptmann v. Wolf und der Vertreter der Kreisdelegation Chemnitz-der Landwirtschaftskammer Dr. Frenkel, wählten den Vorsitzenden bei.

Torgau. Mütter unter Verdacht. Vor dem Torgauer Schwurgericht hatte sich die 45-jährige Ehefrau des Korbmachers R. aus Fichtelberg wegen Mordes an ihrem am 17. August d. J. geborenen Kind zu verantworten. Die Frau ist mit einem 60 Jahre alten Mann in zweiter Ehe verheiratet. Sie erwarbte ein Kind, wusch es aber vor ihren sechs erwachsenen Kindern so sehr, daß sie ihren Zustand wie auch die Geburt eines Kindes zu verbergen suchte. Der Angeklagte hat nach der Entbindung, das Kind nahm nur Teilchlag an und verurteilte die Angeklagte zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe. — Obenfalls unter der Anklage des Mordes stand die Wirtschaftsgelbin Ella Dr. aus Wulfrich vor dem Schwurgericht. Sie hatte im Juni d. J. ihr etwa einen Monat altes uneheliches Kind getötet. Wegen Teilchlags erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis. Ein Teil der Strafe soll der Angeklagten unter gewissen Bedingungen erlassen werden.

## Eine Verleumdungslage gegen den Reichswedeminister.

Verlin. (Kunstsprache.) Der sozialistische Schriftsteller Lehmann-Russwäldt hat in einem offenen Brief an den Reichswedeminister Groener angeklagt, daß er gegen den Minister wegen der in dem Artikel „Staatsverleumdungen“ gegen ihn und andere sozialistische Führer enthaltenen Vorwürfe Verleumdungslage erdeben werde. Von Seiten des Reichswedeministeriums wird zu dieser Anklage erklärt, daß Reichswedeminister Groener, der in dem erwähnten Artikel schon gegen die Behauptungen über angebliche deutsche Geheimverträge Stellung genommen und von drei Denkschriften deutscher Sozialisten gezeichnet hat, in denen derartige Geheimverträge angeblich belegt werden sollten, einer Verleumdungslage Lehmann-Russwäldt mit Ruhe entgegensteht. In einer der erwähnten Denkschriften, die im Jahre 1925 erschienen ist und sich Weibsch über die „Schwarze Reichswed“ nennt, ist auf dem Titelblatt neben anderen auch Lehmann-Russwäldt genannt. Diese Denkschrift hat ferner in einem Vorwort-Druck eine Rolle gespielt, indem erwähnt wurde, daß sie dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš zugewendet worden sei.

## Kommerzienrat Weuhdörfer gestorben.

Verlin. In Rulmbach ist wie der „Kontag“ meldet, nach langem, schweren Leiden Kommerzienrat Weuhdörfer gestorben. Weuhdörfer, der Inhaber der Rulmbacher Brauerei, wurde vor einiger Zeit bekannt durch den eigenartigen Tod seiner Frau, an dem er angeblich die Schuld tragen sollte. Der Kommerzienrat wurde längere Zeit in Unterleibschmerzen gehalten, bis sich seine Krankheit herausgeholt hatte.

## Zentrum und die Regierungsbildung in Hessen.

Main. (Kunstsprache.) Der Landesauschuss der hiesigen Zentrumspartei hielt gestern eine Sitzung ab. Nach einer kurzen Würdigung des hiesigen Wahlergebnisses Parteivorstandes, Reichstagsabgeordneter Dr. Rodius, wurde die durch die Wahlen geschaffene Lage in Hessen erörtert. Partei- und Fraktionsleitung stellen dabei zur Frage der Regierungsbildung folgenden fest: Am Dienstag tritt der hiesige Landtag zusammen. Vorverhandlungen zwischen den Fraktionen über die Bildung einer Regierung haben unserer Kenntnis nicht stattgefunden. Dem Zentrum kommt es auch nicht zu, die Initiative zu ergreifen, da diese Pflicht den härtesten Parteien obliegt.

## Striemer stellt sich dem Gericht in Graz.

Wien. (Kunstsprache.) Der Leiter des Heimwehrpulsos vom 18. September und frühere Bundesführer der Heimwehr Dr. Striemer, der nach dem unglücklichen Unfall nach Jugoslawien geflüchtet war und sich von dort nach Deutschland gemeldet hatte, ist heute unerwartet in Graz eingetroffen und hat sich dem Gericht gestellt. Dr. Striemer erlitt im Laufe des heutigen Vormittags in Begleitung seines Rechtsanwalts im Grazer Landesgericht und stellte sich dem Untersuchungsrichter. Er wurde in Haft genommen. Dr. Striemer dürfte in der vergangenen Nacht im Auto unerkannt die österreichische Grenze passiert haben. Der Prozess gegen die fünf Personen findet vor dem Grazer Landesgericht am 14. Dezember statt. Es dürfte aber kaum möglich sein, daß Dr. Striemer noch in diesen Prozess einbezogen wird.

## Japanischer Flugzeugangriff auf Dauditen.

Mulden. Wie berichtet wird, sind ungefähr 300 Bomben abgeworfen worden, als die japanischen Flugzeuge Dauditen bei Kungtaipin im Südwesten von Mulden in der Nähe von Chinminun bombardierten. Ferner wird berichtet, daß Japaner mit Dauditen in der Nähe von Kungtaipin nördlich von Mulden in einem Kampf getreten waren.

## Selbstmord eines Berliner Anwalts.

Verlin. (Kunstsprache.) Der Julius Professor Dr. Klüber, der 24-jährige Rechtsanwalt Dr. Walter Ehner, hat sich heute nacht in seiner Wohnung in Spandau erschossen. Ueber die Motive, die Ehner zu seinem Schritt getrieben haben, herrscht noch völlige Unklarheit.

Auch um das Schicksal des Berliner Rechtsanwalts und früheren Notar Dr. Pagenkemper ist man besorgt. Pagenkemper sollte heute vor dem hiesigen Schwurgericht erscheinen, da gegen ihn die Anklage auf Unterschlagung von Mandatentgeltern erhoben war. Pagenkemper war aber nicht erschienen und ist auch nicht in den letzten Tagen in seinem Büro gewesen.

## Der Ehrenstiftentatter ermittelt und festgenommen.

Rassel. (Kunstsprache.) Die Erhebungen der Rassel Kriminalpolizei führen bereits zur Ermittlung und Verhaftung des mutmaßlichen Schuldigen an dem vor einigen Tagen ermordeten Ehrenstiftentatter. Es handelt sich um den Monteur Heinrich Kleinschmidt, zwischen ihm und dem Gemeindevorstand Klüber, gegen dessen Haus das Verbrechen verübt war, behandelt ein gewissen Verhältnis. Eine Durchsuchung des Kleinschmidtschen Anwesens forderte schwer belastendes Material heraus. So fand man u. a. eine Ehrenstiftentatter. Kleinschmidt wurde nach Rassel abgeführt, er leugnet bisher die Tat.

## Verurteilung im Streit Danzig-Ödinger.

Danzig. (Kunstsprache.) Sowohl die Danziger, als auch die polnische Regierung haben gegen die Entschickung des Kommissars in der Streitfrage Danzig-Ödinger vom 26. Oktober d. J. Berufung eingelegt. Die Berufung Danzigs wendet sich dagegen, daß die angeführte Entscheidung einen Teil der Danziger Ansprüche abgewiesen hat. Die Ablehnung steht im Widerspruch mit der Entscheidung des hohen Kommissars, General Dasing, vom 13. August 1921, die unter Ziff. 7 besagt, daß Polen bei Einführung anderer Öfen an der Rüste unter allen Umständen den Polen Danzig voll ausüben müsse. Nach der Entscheidung habe die polnische Regierung daher die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß unter allen Umständen der Polen Danzig voll ausgenutzt wird. Die Danziger Berufung erwidert die klare rechtliche Feststellung der Vorzustellung des Danziger Oafens gegenüber allen anderen von Polen etwa erzielten Öfen.

## General Smits gegen die Fiktion der Reparationszahlungen.

Rapstadt. (Kunstsprache.) General Smits, der aus Europa zurückgekehrt ist, erklärte in einer Ansprache: „Wenn Deutschland nicht mehr zahlen kann, so wird Großbritannien früher oder später den gleichen Weg gehen. Diese Tatsache muß rechtzeitig offen festgestellt und berücksichtigt werden. Es hat keinen Sinn, die Fiktion der internationalen Schulden und Reparationszahlungen fortzusetzen, die bereits die internationalen Finanzen zerrüttet und die internationalen Beziehungen vergiftet hat. Es ist endlich Zeit, mit dieser gefährlichen Fiktion Schluss zu machen und der Welt neue Hoffnung und Zuversicht zu geben. Tun wir das nicht, so müssen wir uns auf soziale Zustände gefasst machen, in denen viel mehr als an den Reparationen und internationalen Schulden verloren gehen kann. Wir nähern uns rasch einer neuen Krise in der Reparations- und Schuldenfrage, und die Notwendigkeit einer neuen vielleicht endgültigen Lösung ist sehr dringend.“

## Wiederkehr des Kreuzer „Guden“ von der Weltreise.

Riel. Der Kreuzer „Guden“ ist nach über 1-jähriger Abwesenheit wieder in Deutschland eingetroffen und hat auf Schiffsreise unter dem Kommando des Kapitäns zur See Wittblitt zu seiner 4. Auslandreise ausgelaufen, die ihn über Spanien durch das mittelländische Meer nach Indien, China und Japan und auf der Rückreise an die Westküste Afrikas führte.

Der zur Auslandreise ausgelaufene Kreuzer „Raid“ hat seine erste Etappe, Sants Weda (Spanyen), erreicht.

## Lebte Kunstsprache-Meldungen und Telegramme

vom 7. Dezember 1931.

21000 Mark unterschlagen und gestohlen. Frankfurt a. M. (Kunstsprache.) Die aus Orbach im Rheingau gemeldet wird, ist der 22-jährige Handlungsgehilfe Johann Wring aus Orbach nach Unterschlagung von 21000 Mark künftigh geworden. Wring, der sich in Begleitung seiner Geliebten befindet, hat sich vermutlich nach Frankfurt a. M. gewandt, um von dort aus nach Berlin weiterzufahren.

Martha ins Gefängnis eingeliefert. Verlin. (Kunstsprache.) Auf Grund des am 21. Nov. dieses Jahres erlassenen Haftbefehls ist heute der Bankier Max Martus in das Krankenhaus des Untersuchungsgefängnisses Ulmanstr. eingeliefert worden, nachdem er von dem Gerichtsrat Dr. Frenkel auf Grund eines eingehenden Untersuchung für haft- und transportfähig erkannt worden war.

Gehtige Aufnahme der Hungerdemonstranten in Washington. Washington. (Kunstsprache.) Die 1600 Teilnehmer der „Hungerdemonstration“, die auf Befehl des amerikanischen Präsidenten in das Bundeshaus strömten, wurden bei ihrer Ankunft von der Polizei in unermesslicher Menge empfangen. Auf alle von Kampfmaßnahmen hatte die Polizei Vorbeugung für die Unterbringung und Verpflegung der Demonstranten getroffen. Sie wurden in freundschaftlicher Weise in ihre Quartiere geleitet und erhielten zunächst eine warme Mahlzeit. Die lange die Gefangenschaft dauern soll, ist nicht bekannt.